



KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	1
2	Leitsätze	3
3	Grundsätze der pädagogischen Arbeit	5
3.1	<i>Unser Bild vom Kind</i>	6
3.2	<i>Basiskompetenzen</i>	7
3.3	<i>Bildungsbereiche</i>	9
4	Medienbildung	13
5	Mittel des pädagogischen Handelns	14
5.1	<i>Das Freispiel</i>	14
5.2	<i>Die Bedeutung der Beobachtung</i>	15
5.3	<i>Die Rituale</i>	16
5.4	<i>Individualität und das kindliche Recht auf Bildung</i>	19
5.5	<i>Gruppen- und altersübergreifende Begegnungen</i>	20
5.6	<i>Partizipation</i>	21
5.7	<i>Das Portfolio</i>	22
5.8	<i>Besonderheiten in der Kinderkrippe</i>	22
5.8.1	<i>Die Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe</i>	22
5.9	<i>Besonderheiten im Kindergarten</i>	23
5.9.1	<i>Projektwochen</i>	23
5.9.2	<i>Brotzeit</i>	24
5.9.3	<i>Vorschule</i>	24
5.10	<i>Besonderheiten im Hort</i>	25
5.10.1	<i>Die Hausaufgabenbetreuung</i>	25
5.10.2	<i>Kinderkonferenzen</i>	25
5.11	<i>Besonderheiten in der offenen Ganztageschule</i>	26
5.11.1	<i>Die Studierzeit</i>	26
5.11.2	<i>Lehrplan Plus</i>	26
6	Rahmenbedingungen	28
6.1	<i>Träger, Anschrift und Finanzierung</i>	28
6.2	<i>Beschreibung der Kindertagesstätten</i>	30
6.3	<i>Beschreibung der Räumlichkeiten in der Krippe</i>	30
6.4	<i>Beschreibung der Räumlichkeiten im Kindergarten</i>	32
6.5	<i>Beschreibung der Räumlichkeiten im Hort Tegernsee</i>	33
6.6	<i>Beschreibung der Räumlichkeiten in der offenen Ganztageschule (OGS)</i>	34
6.7	<i>Das Personal</i>	36
6.8	<i>Aufnahme und Anmeldung</i>	37
6.8.1	<i>In Krippe, Kindergarten und Hort</i>	37

6.8.2	In der offenen Ganztageschule	38
6.9	<i>Beiträge</i>	38
6.10	<i>Kündigung</i>	39
6.11	<i>Öffnungszeiten</i>	39
7	Erziehungspartnerschaft	41
7.1	<i>Zusammenarbeit mit Eltern</i>	41
7.2	<i>Infoheft (Hort)</i>	41
7.3	<i>Schnuppertag</i>	42
7.4	<i>Elternsprechtage der offenen Ganztageschule</i>	42
7.5	<i>Elternmitarbeit und weitere Aktivitäten</i>	42
7.6	<i>Elternbeirat</i>	42
8	Schutzauftrag	42
9	Kooperation	43
9.1	<i>Zusammenarbeit mit dem Träger</i>	43
9.2	<i>Zusammenarbeit im Gesamtteam</i>	43
9.3	<i>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</i>	44
10	Öffentlichkeitsarbeit	45

1 Vorwort



Begleitung von Kindern gehört zu den wesentlichen Aufgaben einer Kirchengemeinde. Als uns immer mehr Anfragen nach einem Angebot für Kinder unter 3 Jahren erreichten, versuchten wir 2005 diesem Bedürfnis zunächst mit der Eröffnung einer Spielgruppe entgegenzukommen.

Der wöchentliche Eltern-Kind-Treff wird bis heute sehr gut angenommen, schnell stellte sich jedoch heraus, dass wir damit nur bestimmte Eltern erreichen. Berufstätige Eltern oder auch Alleinerziehende mit fehlender familiärer Anbindung (z.B. durch Großeltern) benötigen ein weitergehendes qualifiziertes Angebot an Betreuungsmöglichkeiten.

Drei Jahre dauerte es schließlich, bis 2008 aus der Idee einer Kinderkrippe Realität werden konnte: Die Kommunen Tegernsee, Rottach-Egern, Kreuth, Bad Wiessee und Gmund erklärten ihren Bedarf für so eine Einrichtung und nahmen das Angebot der Kirchengemeinde zur Übernahme der Trägerschaft gerne an. Der Verein „Glückskinder e.V.“ erklärte sich bereit, für das notwendige Startkapital zu sorgen. Der Kirchenvorstand befürwortete den Aufbau der Krippe und übernahm die inhaltliche und strukturelle Verantwortung für die Einrichtung.

In der Zwischenzeit änderten sich auch die öffentliche Wahrnehmung und die politische Unterstützung qualifizierter Einrichtungen für Kinder. Die Nachfrage stieg weiter an und so konnten wir 2009 zunächst erweitern und im selben Jahr noch eine weitere Gruppe in Bad Wiessee eröffnen. 2011 wurde eine dritte Gruppe im Pfarramt in Tegernsee eingerichtet und 2013 kam es zum Neubau eines weiteren Hauses in Rottach-Egern. Damit gibt es nun ein talweites Gesamtkonzept, das den unterschiedlichsten Ansprüchen von Eltern und Kindern gerecht wird.

Mit der Zeit entwickelte sich der Wunsch, dass nach den guten Erfahrungen in der Erstbetreuung die Professionalisierung der Begleitung von Kindern auf alle Altersgruppen ausgeweitet werden soll. Die Kommune Bad Wiessee kam diesem Anliegen nach und hat deshalb zum September 2015 eine dreigruppige Horteinrichtung in unsere Trägerschaft übergeben, die Grundschule in Tegernsee folgte mit zwei Gruppen zum Schuljahresbeginn 2019.

Eine große Besonderheit in unserer Arbeit ist die 2018 geschlossene Kooperationspartnerschaft mit der Realschule in Gmund. Hier organisieren wir die offene Ganztagschule, eingebettet in das Gesamtkonzept unserer Begleitung von Kindern und Familien vom ersten Lebenstag bis zum Schulabschluss – ausschließlich mit ausgebildetem Personal.

Durch die steigenden Kinderzahlen eröffneten wir im Herbst 2022 auch die erste Kindergartengruppe. Darüber hinaus sind eine weitere Einrichtung in Kreuth, sowie der Ausbau und die Erweiterung von Gruppen in Gmund und Tegernsee geplant, so dass wir Kinder und deren Familien vom ersten Lebenstag bis zum Schulabschluss begleiten können.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die sich dafür eingesetzt haben, dass alle unsere Kindertagesstätten als eigenständige und dennoch kommunal übergreifende gemeinsame Einrichtungen

Wirklichkeit werden konnten. Viel Arbeit im Hintergrund wurde und wird hier geleistet, ein herzliches „Vergelt's Gott“ dafür!

Kinder haben in unserer Kirche einen hohen Stellenwert. Für mich persönlich verwirklicht sich hier deshalb ein wesentliches Anliegen gemeindlicher Arbeit: Gemeinsam für die Menschen vor Ort da zu sein, konkret auf ihre Bedürfnisse einzugehen und unseren Kindern einen besonderen Ort zu geben.

Die nachfolgend beschriebene Konzeption ist vom gesamten pädagogischen Team in Abstimmung mit dem Kirchenvorstand erarbeitet worden. Sie orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und wird mit Engagement, Freude und Vertrauen für die uns anvertrauten Kinder umgesetzt.

Im Namen des Kirchenvorstands und des gesamten Teams,

Tegernsee im Juli 2022

A handwritten signature in black ink that reads "Martin Weber". The signature is written in a cursive style with a large initial 'M'.

Dr. Martin Weber, Pfarrer

2 Leitsätze

Die Arbeit der Kindertagesstätte orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, daraus resultieren die Leitsätze des Trägers:

Die Kinderkrippen in Tegernsee, Gmund und Rottach – Egern, der Kindergarten in Tegernsee und Gmund gehören, ebenso wie die Horte in Tegernsee und Gmund zur Evang.- Luth. Kirchengemeinde Tegernseer Tal. Grundlage der Arbeit ist das christliche Menschenbild und die damit verbundene Wertschätzung anderer.

Eingebettet in die Gemeinschaft bieten wir den Kindern einen Ort, an dem sie sich geborgen und angenommen fühlen und an dem sie die Voraussetzungen finden, sich in ihrer gesamten Persönlichkeit zu entwickeln.

Unsere Einrichtungen sind ein Ort der *Integration*. Wir leben das Interesse für die Vielfältigkeit von Menschen, insbesondere derer, die mit Behinderungen leben oder aus anderen kulturellen und religiösen Traditionen kommen.

Kinder mit einem gesunden Selbstwertgefühl können in einer Gemeinschaft Verantwortung übernehmen und soziale Kompetenz entwickeln.

Wir fördern die individuellen Begabungen der Kinder in kognitiven, emotionalen und sozialen Bereichen.

Gottes Zuwendung und Treue begründet Liebe und Verlässlichkeit in gegenseitiger Begegnung. Sie manifestiert sich in entwicklungspsychologisch verantworteter Pädagogik, die das Leben bejaht.

Das Betreuungspersonal vermittelt zusammen mit Pfr. Dr. Weber und seinem Team christliche Werte auch in der Weitergabe biblischer Geschichten und im Anbieten kindgemäßer Gottesdienste.

Wir wertschätzen die Einzigartigkeit, Individualität und Lebendigkeit der uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie auf einem Teil ihres Lebensweges mit Liebe, vermitteln Halt, Geborgenheit und bieten Heimat. Wir leben Gemeinschaft und Toleranz.

Ein vertrauensvoller Dialog mit den *Eltern* ist uns wichtig. Ihre Meinung, ihr Lob und auch ihre Kritik nehmen wir sehr ernst.

Elterliches Engagement ist hilfreich und wichtig für eine gemeinsam verantwortete Erziehungsarbeit.

Der *Träger* macht die Ziele der pädagogischen Arbeit transparent, ihr liegt eine strukturierende Planung zugrunde.

Klare Kommunikationswege und ein partnerschaftlicher Führungsstil kennzeichnen die Diskussion und Umsetzung der pädagogischen Fragen.

Der Qualifikation der Mitarbeiterinnen dienen neben der fachlichen und persönlichen Begleitung durch den Träger auch Fortbildungen und Supervision.

FrEude
V**er**trauen
Zus**A**mmenhalt
Verst**Ä**ndnis
Fürsor**G**e
E**in**heit
To**L**eranz
M**it**gefühl
Acht**S**amkeit
Wa**C**hsen
offenes O**H**r
G**E**borgenheit

liebvolle **K**onsequenz
Entw**ic**klung
I**N**dividualität
Hand in Han**D**
Li**E**be
We**R**tschätzung
Ri**T**uale
Akzept**A**nz
G**l**aube
B**E**obachtung
S**p**ass
Re**S**ilienz
Empa**T**hie
Selbstst**Ä**ndigkeit
Mitbes**T**immung
Emo**T**ion
Sich**E**rheit
Konversatio**N**

3 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Hand in Hand

Kuscheln, lachen, Unsinn machen
sind für Kinder tolle Sachen

Du bleibst Du und ich bleib ich
Jeder behält Individualität für sich

Wachsen, lernen, mitbestimmen
und das mit allen Sinnen

Voll Vertrauen
liebevoll aufeinander bauen

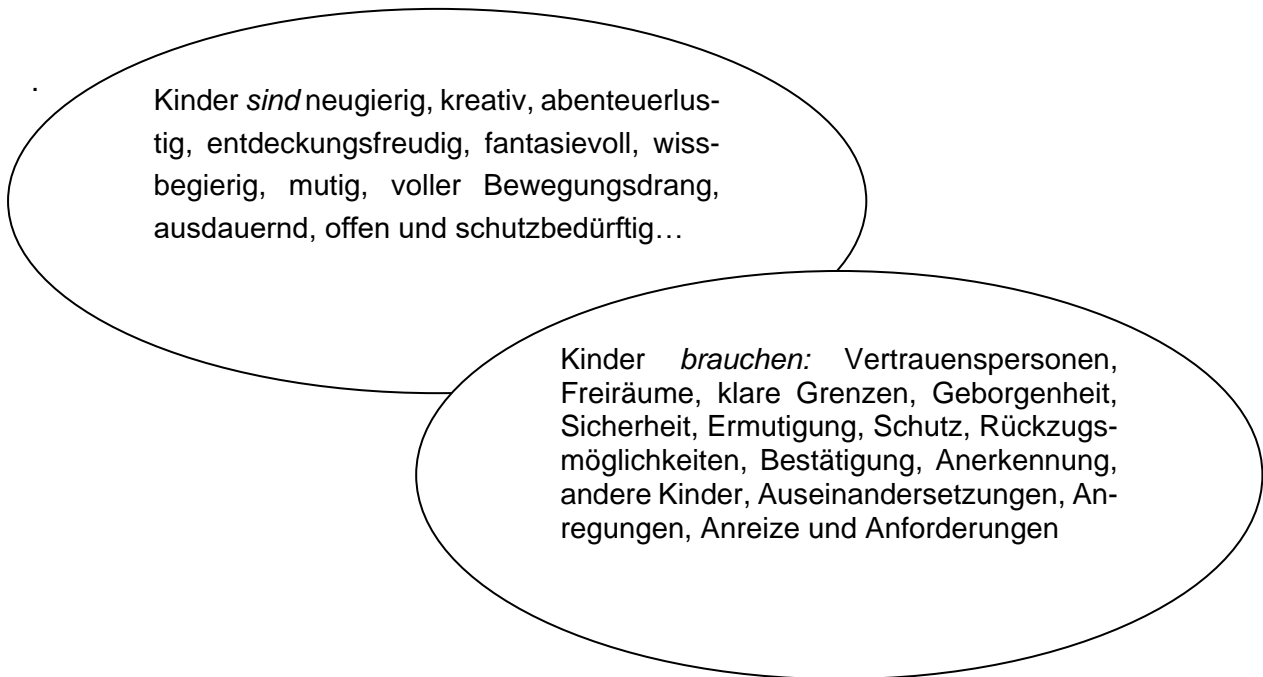
Sprechen, singen, akzeptieren
und die Grenzen ausprobieren

Ich und Wir,
Hand in Hand
Die Welt verstehen
und gemeinsam diesen Weg gehen.

Die Teammitglieder der Evang. – Luth. Kindertagesstätten Tegernseer Tal

3.1 Unser Bild vom Kind

Das Bild vom Kind ist ein wichtiger Bestandteil des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes, den wir in unsere Arbeit mit einfließen lassen.



Kinder leben mit allen Sinnen.

In ihrem Handeln sind sie Künstler, Erfinder, Physiker, Mathematiker, Historiker, Baumeister und Philosophen....

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit zahlreichen, individuellen Anlagen, welche wir helfen weiter zu entwickeln und zu fördern. Wir bieten Kinder einen Ort, an dem sie sich (frei) entfalten können und stets eine helfende und unterstützende Hand finden.

3.2 Basiskompetenzen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). In diesem sind die sogenannten Basiskompetenzen als Leitziele verankert. Unter Basiskompetenzen versteht man grundlegende Fertigkeiten, die ein Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten, und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Kinder tun nie Unsinniges oder nichts, sie lernen in jedem Augenblick und mit jedem Wimpernschlag.

Für die Entwicklung ihrer Kompetenzen brauchen sie verlässliche Partner, die Ihnen zur Seite stehen. Die Interaktion soll getragen sein, von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit und es dem Kind ermöglichen, ohne Angst seine Umwelt zu erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen zu können.

Die Entwicklung kognitiver, emotionaler und sozialer Kompetenzen ist gleichermaßen wichtig. Im pädagogischen Alltag werden die aufgeführten Basiskompetenzen des Kindes auf vielfältige Weise gestaltet und gefördert.

Dies geschieht in allen alltäglichen Situationen der Kindertagesstätten z.B. beim Essen, Wickeln, Schlafen, bei den Hausaufgaben, bei Gesprächen, aber auch in den vom Kind selbst gewählten Situationen im Freispiel, sowie in angeleiteten Angeboten durch pädagogische Fachkräfte.

Wir bieten einen verlässlichen Rahmen, um die Kinder zu selbstbewussten, selbständigen und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen, indem wir die Förderung und Entwicklung nachfolgender Basiskompetenzen stets im Blick haben. Diese sind als Leitziele im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verankert, an diesem orientiert sich unsere pädagogische Arbeit.

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl / Selbstvertrauen
- Positive Selbstkonzepte

Motivationale Kompetenzen

- Autonomieerleben
- Kompetenzerleben
- Selbstwirksamkeit
- Neugier und individuelle Interessen
- Selbstregulation

Kognitive Kompetenzen

- Fantasie und Kreativität
- Differenzierte Wahrnehmung
- Problemlösefähigkeit
- Denkfähigkeit
- Gedächtnisfähigkeit

Physische Kompetenzen

- Grob- und Feinmotorische Kompetenzen
- Übernahme von Verantwortung für die Gesundheit und körperliches Wohlbefinden
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Soziale Kompetenzen

- Konfliktmanagement
- Kommunikationsfähigkeit
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Kooperationsfähigkeit

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Unvoreingenommenheit
- Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
- Werthaltungen
- Moralische Urteilsbildung
- Solidarität

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes
- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

Lernmethodische Kompetenz

- Lernen, wie man lernt

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

3.3 Bildungsbereiche

Kinder können und wissen in jeder Alters- und Entwicklungsstufe mehr als Erwachsene ihnen zutrauen.

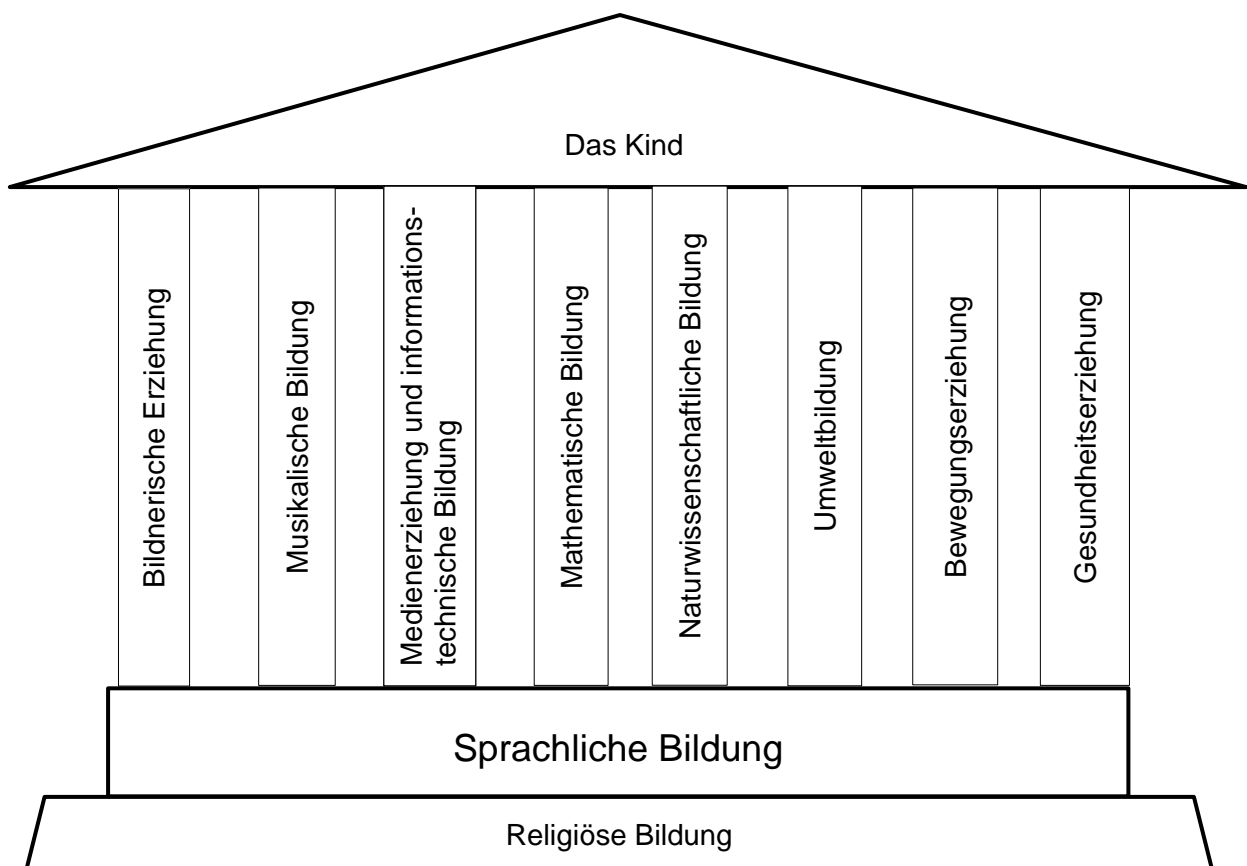
Erziehung bedeutet für uns, in Beziehung mit einem Gegenüber treten und somit ein miteinander und voneinander lernen.

Kinder sind Baumeister ihrer eigenen Entwicklung. Sie bringen unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten mit. Diese fördern wir individuell und entsprechend ihrer Entwicklung ab dem ersten Einrichtungstag.

Unser besonderes Anliegen ist es dafür Sorge zu tragen, die Lerninhalte des Bildungs- und Erziehungsplanes in kindgerechter sowie ansprechender Art und Weise zu vermitteln.

Das Fundament, welches die Grundlage unserer Arbeit bildet, setzt sich zusammen aus der religiösen Wertevermittlung und der sprachlichen Bildung. Diese Bereiche werden im Folgenden ausführlicher erläutert.

Alle anderen Bildungsbereiche sind tragende Säulen und fließen in die tägliche pädagogische Arbeit mit ein. Diese orientiert sich am Interesse und den Bedürfnissen der verschiedenen Gruppen.



Religiöse Bildung

Auch wenn wir in einer säkularisierten Gesellschaft leben, kommt man an der Religion nicht vorbei. Sie ist gesellschafts- wie kulturprägend und beschäftigt sich mit den wesentlichen Fragen des Menschseins.

Kinder begegnen in ihrer Lebenswelt unausweichlich der Religion, sei es durch das Hören von Glocken, dem Pfarrer im Fernsehen, den Kreuzen auf einem Friedhof, oder auch beim „Grüß Gott“ und „Gott sei Dank“.

Unsere abendländische Kultur ist geprägt von den christlichen Werten, z.B. der Idee von Nächstenliebe, der Überzeugung, dass alle Menschen gleich sind, der Strukturierung unserer Woche mit einem arbeitsfreien Sonntag und vieles andere mehr.

Dazu kommt, dass die Frage nach religiösen Themen zum Menschsein dazugehört. Deshalb stellen Kinder die Fragen: „Wo war ich, bevor ich auf der Welt war? Warum wird man geboren, wenn man ja doch wieder sterben muss? Warum bin ich auf der Welt?“ Kinder bringen Religion immer schon mit, denn Religion ist im tiefsten Sinne das, was uns unbedingt angeht.

Dabei stehen sie der Welt vorurteilsfrei gegenüber. Sie begegnen den Fragen nach dem Sinn und Wert ihrer selbst, nach Leben und Tod unvoreingenommen. In ihrer Konstruktion von Welt und ihrem Wissensdrang sind sie kleine Theologen. Sie nehmen ihre Welt mit allen Sinnen wahr und fragen nach den Hintergründen.

Religiöse Bildung ist deshalb nicht in erster Linie die Vermittlung von Inhalten, sie hat auch nicht die Aufgabe, zur Kirche zu führen. Ziel ist viel mehr, Erfahrung zu ermöglichen, sich mit den Fragen der Kinder auseinander zu setzen und ihnen in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Unterscheidungsfähigkeit zu helfen.

Grundlage religiöser Bildung ist deshalb Zuwendung, Wertschätzung, Liebe – das Gefühl des Erwünscht- und Anerkannt seins. Das Entwickeln von Grundhaltungen wie Bitten, Danken oder Staunen hat deshalb einen hohen Stellenwert. Auf dieser Basis werden dann die Feste im Jahreskreis gefeiert, Symbole und Rituale erklärt, die Fragen der Kinder in einer ganzheitlichen Weise aufgenommen und mögliche Antworten z.B. in biblischen Geschichten, im Beten und Singen, im Erleben von Gemeinschaft und Miteinander angeboten.

Erleben und Erfahren bedingungsloser Liebe ist die Voraussetzungen für gelingendes Leben in einer Gemeinschaft. Religiöse Bildung schafft hierfür die Basis.

Sprachliche Bildung

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“

Ludwig Wittgenstein

Grundlage aller Bildungsprozesse ist die sprachliche Bildung. Sie zählt damit zu unseren wichtigsten Aufgaben.

Der Spracherwerb findet stetig und in allen Situationen statt.

Deshalb gehört sowohl das Zuhören als auch das Gespräch zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung.

Der Spracherwerb findet hauptsächlich im Alltag statt. Dort wird das Gespräch mit den Kindern gesucht, es findet ein Austausch statt. So erzählen die Kinder z.B.: im Morgenkreis von ihren Erlebnissen. Von den pädagogischen Kräften erfahren sie, was für den Tag geplant ist. Gemeinsam begrüßen sie sich, singen Lieder, machen Fingerspiele, erzählen Geschichten, betrachten Bilderbücher. Die Kinder der Gruppe werden gezählt, es wird überlegt, wer nicht da ist und das Wetter wird begutachtet (Ist es bewölkt, sonnig...)

Diese alltagsintegrierte sprachliche Bildung wendet sich an alle Kinder, da sie das wichtigste Verständigungsmittel im sozialen Miteinander darstellt. Jedes Kind verfügt je nach Alter, Entwicklungsstand und ggf. Herkunft über einen bestimmten Wortschatz und unterschiedliche Sprachkenntnisse. Im Miteinander können sie auf spielerische Art und Weise Sprache üben, vertiefen und erweitern. Deshalb ist es uns wichtig sowohl Kinder mit deutschsprachigem Hintergrund aber auch Kinder mit Migrationshintergrund in ihrer individuellen Sprachkompetenz zu fordern und fördern indem wir diese verschiedenen „Sprachanlässe“ schaffen. Ziel dabei ist es, dass jedes Kind seine Bedürfnisse altersgerecht ausdrücken und Zusammenhänge verbalisieren kann.

In natürlichen Kontexten z.B.: beim Spielen in der Puppenecke, bei gemeinsamen Gesprächen, in den Essenssituationen können Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten trainieren und ausbauen. Die Kinder handeln dann selbständig. Sie nutzen und festigen ihre sprachlichen Kompetenzen, die sie bereits besitzen oder probieren diese aus, ohne Angst haben zu müssen dabei Fehler zu machen.

Wichtige Aspekte hierfür sind unter anderem:

- ...die dialogische Kommunikation, diese wird z.B. in der Begrüßung und Verabschiedung, im Freispiel oder in angeleiteten Spiel- und Arbeitssituationen deutlich. Kinder lernen zuzuhören, aufeinander einzugehen und erleben Sprache als Möglichkeit des gegenseitigen Gebens und Nehmens.

- ...die nonverbale Sprachkompetenz, also das differenzierte Wahrnehmen und sensible Aufgreifen von Sprachsignalen wie Mimik und Gestik. In Rollenspielen und Übungen zur Körperwahrnehmung kann hier spielerisch ein Bewusstsein geschaffen werden.
- ...die literarische Sprachform, die durch die Begegnung mit Büchern Bilderbüchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen und Reimen ausgeprägt wird.

Durch Laut- und Sprachspiele entwickeln Kinder eine kreative Lust an Sprache sowie ein Bewusstsein für den Rhythmus und die lautliche Gestalt von Worten und Texten.

Dabei berücksichtigen wir, das individuelle Sprachwachstum eines jeden Kindes.

Die Sprachförderung wird dabei also bewusst in alle Bildungsbereiche eingebaut und nicht nur in Fördereinheiten umgesetzt.

Grundstein für eine gelingende Interaktion ist eine sichere und positive Beziehung zwischen Kind und Erzieher.

Hierbei ist es wichtig, sich genügend Zeit für Gespräche zu nehmen und Freude an der Sprache zu vermitteln. Kinder lernen am besten, wenn sie diese Freude spüren ebenso wie ehrliches Interesse und Motivation. Kurzum lernen ohne Druck!

Kaum etwas motiviert mehr zum Sprechen als die Erfahrung, dass man mit Sprache etwas bewirken und dadurch anderen Menschen nahekommen kann.

Da Sprache auch im Hinblick auf die Einschulung von zentraler Bedeutung ist, findet ca. 18 Monate vor dem Schuleintritt eine Sprachstandserhebung statt. Diese gibt Aufschluss über den jeweiligen individuellen Sprachentwicklungsstand. Kinder, die in diesem Bereich eine gezielte Begleitung und Unterstützung benötigen können dann, mit Einverständnis der Eltern, am „Vorkurs Deutsch“ teilnehmen. Dieser wird in Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule angeboten und soll die Startchancen der Kinder in das Schulleben verbessern.

Zwischen unserer neu aufgebauten Kindergartengruppe, der Schule und dem Hort wird aktuell ein enger Austausch erarbeitet. Geplant sind gegenseitige Besuche, gruppenübergreifende Projekte und Ausflüge sowie Hospitationen der Lehrkräfte bzw. des pädagogischen Personals. Auch Medien können, wenn sie aktiv und reflektiert genutzt werden, beim Spracherwerb helfen. Die gewählten Medien regen zum Sprechen und Mitmachen an. Im Krippenalter gelingt dies durch den Einsatz von Kinderbüchern, Musikmedien (CD's, Tonies o.ä.). Im Kindergarten- und Hortalter sind Bücher ebenfalls ein wichtiges Medium. Zusätzlich nutzen wir jedoch erste Lernapps (z.B. Schlaumaeuse, Anton...) auf dem Tablet, um einen spielerischen Einstieg in die digitale Medienwelt zu schaffen. Des Weiteren werden die Tablets bereits zur gemeinschaftlichen Informationsbeschaffung, auf für Kinder geeigneten Seiten, z.B. Bindekuh.de genutzt. Wichtig ist für uns die Erarbeitung von klaren Regeln zu Nutzung und Zugriff des Internets unter Einbeziehung der Kinder, eine zeitliche Begrenzung, sowie der Austausch über das gewählte Medium und den Inhalt. In den Kindergärten und Horten sind technische Geräte wie private Smartphones, Tablets oder Smartwatches für Kinder verboten. Dadurch soll heimliches Fotografieren, der Zugriff auf nicht altersgerechte Internetseiten und Ausgrenzungen aufgrund eines „besseren“ Gerätes verhindert werden.

Weitere Informationen über die Basiskompetenzen und die dazugehörigen Bildungsbereiche finden Sie unter:
www.ifp.bayern.de

4 Medienbildung

Von Geburt an, bilden Medien einen Teil der kindlichen Lebenswelt. Worauf die meisten Kinder mit Neugier und Interesse reagieren.

Bereits im Säuglingsalter machen sie bereits verschiedene mediale Erfahrungen durch das Radio, das und das Handy der Erwachsenen. In den ersten beiden Lebensjahren wird die Nutzung von digitalen Medien oft als Reizüberflutung und überfordernd erlebt. Ab dem 2. Lebensjahr beginnt die bewusste Zuwendung zu Medien. Die Kinder müssen dabei in ihrem Verhalten genau beobachtet werden um die Interaktionsabsichten der Kinder erkennen zu können. Eltern und Erzieher haben hierbei die Funktion des „Vermittlungshelfers“ inne.

Aber nicht nur die Kindheit auch das gesamte Erwachsenenleben ist geprägt von Medien und deren Nutzung.

Medienbildung stellt daher einen zentralen Bestandteil der kindlichen Entwicklung dar. Wir sehen die Medienbildung daher als Gegenstand und auch als Mittel des Lernens. Ziel ist eine Verknüpfung mit anderen Bildungsbereichen entsprechend dem Ko-konstruktiven Ansatz des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Dort verankert ist die Medienkompetenz als sozialer Prozess der sich in der Interaktion des Kindes mit Erwachsenen und anderen Kindern vollzieht. In unserer Kita wird diese altersentsprechend gefördert und auf spielerischer und pädagogische sinnvoller Weise eingebunden.

In den ersten Lebensjahren geschieht dies, durch den Einsatz von Bilderbüchern, Musik- und Hörspielcd's oder Tonies, das erzählen von Geschichten, das Erlernen von Liedern, Reime, Fingerspielen, die Arbeit mit den Portfolios und auch das Entdecken von Schriftzeichen oder Symbolen.

Gegen Ende der Krippenzeit ändert sich der Stellenwert der Medien und auch audiovisuelle und teils bereits interaktive Medienerziehung wird Teil unserer pädagogischen Aufgaben.

Kinder sollen hierbei in ihrer Mediennutzung pädagogisch begleitet werden, sodass sie lernen, Potenziale, die Medien bieten, für sich zu nutzen, sowie die Fähigkeit erwerben, auch mit negativen medialen Erlebnissen umgehen zu können. Es geht dabei um einen ersten Erwerb von Medienkompetenz. Das Hauptziel der Medienbildung ist, bei Kindern eine reflexive Auseinandersetzung mit Medien anzuregen, die nicht bei einer rezeptiven und passiven Mediennutzung stehenbleibt. Kinder sollen sich kreativ und gestalterisch mit (digitalen) Medien auseinandersetzen. Als medienpädagogische Aktivitäten für die frühe Bildung in unserer Kita sind beispielsweise die Nutzung eines Tablets für Audio- und Fotoprojekte zu nennen. Kindersuchmaschinen wie.: Blindkuh, mit deren Hilfe Informationen zu bestimmten Themen für und mit Kindern zusammengetragen werden können. Ab dem Vorschuljahr gehört hierzu die Einführung und die Nutzung von Lernapps wie „Anton“ oder „Antolin“ um die Kinder mit Funktion und Umgang von der Grundschule genutzter digitaler Medien vertraut zu machen.

Wichtig bei der Nutzung der digitalen Medien in Kindergarten und Hort ist ein altersgerechter Umgang, mit Kindern entwickelten und vereinbarte Regeln zur Nutzung und zur Zeitdauer sowie durch die Fachkräfte die „Kindersicherung“ der digital genutzten Geräte. Im Hortalter werden die Geräte bereits selbstständig genutzt daher legen wir bei den Schulkindern auch Wert auf den Erwerb eines medienpädagogischen Führerscheins.

5 Mittel des pädagogischen Handelns

5.1 Das Freispiel

„Das Spiel ist der Beruf jedes Kindes.“

Armin Krenz

Spielen ist die kindliche Form zu experimentieren, zu üben, zu lernen und Gefühle auszudrücken. Es handelt sich um die elementarste Form des Lernens.

Während des Freispiels suchen sich Kinder bewusst ihre Spielsachen, Spielsituationen und Spielgefährten selbst aus. Das Personal begleitet und unterstützt die Kinder in dem es Raum, Zeit und Material zur Verfügung stellt und bei Bedarf neue Impulse gibt. Räumlichkeiten werden gezielt für anregendes und selbständiges Spiel gestaltet.

Dies ermöglicht den Kindern, sich selbst zu erfahren und selbständig zu lernen. Das freie Spiel fördert die eigenständigen Aktivitäten des Kindes und somit seine Spielfähigkeit ohne die Spielhandlungen nicht zustande kommen können.

Besonders wichtig ist es eigenen Spielideen nachzukommen, selbständige Spielhandlungen aufzubauen, ausgewählte Spielmaterialien in ihren Spielablauf aufzunehmen und zu genießen. Spielen ist die Zeit, die frei von äußeren Erwartungen und Verpflichtungen ist. Das Spiel ist gekennzeichnet durch: Tätigkeiten in Ruhe und Bewegung, Beobachtungen, Gespräche, Betrachten und die Zwiesprache mit sich selbst. Für die Kinder geht es im Spiel nicht um ein sichtbares Ergebnis, sondern darum sich auf die Situationen einzulassen. Es geht um Dialog und Austausch der vom Personal begleitet wird.

Das Personal unterstützt die Kinder auch dabei, dass sie altersentsprechend in einen gemeinsamen Wettbewerb treten können und die Schwierigkeitsgrade gesteigert werden. Es vermittelt, was es heißt fair zu sein und Regeln zu beachten, zu teilen und Rücksicht zu nehmen. Dies befähigt die Kinder in der Gemeinschaft zu Recht zu kommen. Das Personal schafft viele Möglichkeiten für freies Spiel drinnen und draußen. Dabei existierende Regeln werden in Absprache mit den Kindern an die jeweilige Situation angepasst.

Im Spiel erhalten die Krippen- und Kindergartenkinder vielfältige Anregungen, um mit allen Sinnen ihre Umwelt zu (be-)greifen, mit allen Anforderungen die sich ihnen in den Weg stellen. Die Hortkinder, sowie die Kinder der OGS erleben das freie Spiel als Entlastungsmöglichkeit zu schulischen Lernprozessen.

Um den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum freien Spiel zu sichern, findet das Freispiel im Tagesablauf zu unterschiedlichen Zeiten statt. Dadurch sind auch andere Konstellationen der Spielpartner möglich, da die Kinder zu verschiedenen Zeiten gebracht und geholt werden oder in der Schule der Unterrichtsschluss nicht bei allen Schülern gleich ist.

Außerdem ermöglicht es jedem Teammitglied alle Kinder einmal im Freispiel zu beobachten und neue Impulse zu geben.

5.2 Die Bedeutung der Beobachtung

Ein fester Bestandteil pädagogischen Handelns ist die Beobachtung. Das Wort besteht aus den Teilen der „Obacht“ und der „Achtung“.

Wenn wir ein Kind beobachten, dann achten wir auf es und achten es. Das impliziert, dass eine Beobachtung niemals wertet. Sie nimmt die Kinder in dem Moment wahr und beschreibt die Situation, das Umfeld und eventuelle besondere Gegebenheiten. Damit ist die Beobachtung eine Haltung zum Kind. Gleichzeitig ist sie auch als Teil von Kommunikation und als Hilfe zur Entwicklung zu verstehen.

Beobachtung heißt deshalb nicht kontrollieren oder einengen, sondern mit dem Kind in Kontakt zu treten, seine Fähigkeiten und Bedürfnisse wahrzunehmen, hinzusehen, hinzuhören und zu versuchen, das Kind zu verstehen.

Besonders während der Kontaktaufnahme und der Rollenfindung im Gruppengeschehen ist die Beobachtung eine wichtige Grundlage der Situationsanalyse:

Wer spielt miteinander, was und wo wird gespielt, wie gehen die Kinder aufeinander ein, mit welchen Themen setzen sie sich auseinander, welche Rolle spielen Medien etc.

Durch diese immer wieder neuen und nie abgeschlossenen Beobachtungen lernen wir das einzelne Kind kennen. Darüber hinaus gibt die Beobachtung Hinweise, welche Regeln, Spielmaterialien und Angebote erweitert und verändert werden sollten.

Beobachtungen werden in schriftlicher Form dokumentiert, dienen als Grundlage für Elterngespräche und sind Hilfe, Entwicklungsschritte der Kinder zu erkennen und fest zu halten. Diese Dokumentation findet dem Alter entsprechend in unterschiedlichen Formen statt.

In der Kinderkrippe und im Hort nutzen wir im Rahmen einer Fortbildung erarbeitete Beobachtungsbögen, die Lerngeschichten und unsere „Briefe“ zur spontanen Situationsbeobachtung. Im Kindergarten nutzen wir die vom Staatsministerium vorgegebenen, Beobachtungsbögen Perik, Sismik oder Seldak, sowie die Lerngeschichten.

Aber nicht nur für das pädagogische Personal hat die Beobachtung eine wichtige Bedeutung, auch für die Kinder, gerade in der ersten Zeit in der Einrichtung. Die Kinder nehmen die neue Umgebung zwar oft durch ihr eigenes Tun und Ausprobieren wahr, aber auch durch einfache Beobachtung vom Tagesgeschehen. Sie lernen dadurch die Räumlichkeiten, das Personal und die anderen Kinder kennen, sie nehmen Tagesabläufe wahr und können Zusammenhänge verknüpfen.

5.3 Die Rituale

Rituale sind regelmäßige Wiederholungen – sie geben Halt, Orientierung und schaffen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Die Kinder lernen sich durch ritualisierte Abläufe in einer Gruppe und ihrem näheren Umfeld zurecht zu finden. Rituale und ritualisierte Handlungsabläufe sind in allen Altersstufen von großer Bedeutung. Dies bietet Sicherheit, gibt Halt in der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und stellt die Grundlage für das Zusammenleben in Familie, Einrichtung, Schule und der Gesellschaft dar.

Im alltäglichen Miteinander von Eltern, Kindern und Personal sind die persönliche Begrüßung und Verabschiedung, gemeinsame Mahlzeiten, religiöse Feste im Jahreskreis, die Geburtstags- und Abschiedsfeier gelebte Rituale als Basis der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung.

Einer der wichtigsten Bestandteile hierfür ist der gruppenübergreifend gleichbleibende Tagesablauf, dieser dient als „roter Faden“ und bietet den Kindern Halt und Orientierung.

Einige der wichtigsten Säulen im Tagesablauf sind Bring- und Abholzeit bzw. die Begrüßung, das freie Spiel, die gemeinsamen Mahlzeiten und das Aufräumen.

Die **Bring- und Abholzeiten** in Krippe und Kindergarten bzw. die **persönliche Begrüßung und Verabschiedung** im Hort und der offenen Ganztagesesschule sind Zeichen gegenseitiger Wertschätzung und dienen zudem dem Informationsaustausch zwischen Eltern und Team bzw. Kindern und Team.

Das gemeinsame **Essen** dient nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern macht mit der stattfindenden verbalen und nonverbalen Kommunikation ein ganzheitliches soziales Erleben möglich. In Tischgesprächen können Kinder und Mitarbeiter den Tag reflektieren, Ideen austauschen und Planungen für die kommenden Tage beginnen. Hierbei spielt die Vorbildfunktion des Erzieherpersonals eine wichtige Rolle. Sie regen Gespräche an, begleiten den Prozess des „Essenlernens“, geben Hilfestellung bei der Handhabung des Bestecks und dem zerkleinern von Speisen, sie sind Motivationsgeber bei der Auswahl von Speisen und dem richtigen Verhalten bei Tisch (Tischkultur). Wichtig ist hier bei den verschiedenen Mahlzeiten auch das probieren einen „pädagogischen Happens“ durch die Mitarbeiter und die verlässliche Sicherheit, dass kein Zwang besteht eine Speise zu probieren oder aufzuessen. Zudem legen wir Wert darauf, dass Essen und Getränke bei uns nicht als Strafe oder Belohnung eingesetzt werden.

Das gemeinsame **Aufräumen** schafft Struktur und hilft dabei den Übergang vom aktiven Spiel in neue Situationen zu lenken. Die Kinder in allen Altersstufen lernen hier den achtsamen Umgang mit Materialien, Möbeln und Räumlichkeiten, damit diese nach dem Aufräumen wieder allen am gewohnten Platz und mit allem Zubehör zur Verfügung stehen. Es beeinflusst das soziale Miteinander und gibt jedem die Möglichkeit einen Beitrag für das Gemeinwohl zu leisten.

In der Krippe

07.00 - 08.30 Uhr	Bringzeit	Ankommen in der Gruppe; Freispiel siehe 4.1 Tür- und Angelgespräche
08.30 - 08.45 Uhr	Aufräumen Morgenkreis	Start in den Tag
08.45 - 09.30 Uhr	Frühstück Händewaschen / Wickeln	Tischgebet, gemeinsames Frühstück
09.30 - 11.00 Uhr	gezielte Beschäftigung Freispiel	Angeleitete Angebote und Projekte Freispiel siehe 4.1
11.00 - 12.00 Uhr	Aufräumen Mittagessen	Tischgebet; gemeinsames Mittagessen
	Erste Abholzeit Gruppen Sonnenbichl, Kampen und Plankenstein bis 13.00 Uhr	Freispiel siehe 4.1 Tür- und Angelgespräche
12.00 - 14.30 Uhr	Schlafenszeit in den Gruppen Riederstein, Sonnenbichl, Kampen, Hirschberg- und Wallberg	Vorbereitungszeit des Teams: Dokumentation, Vor- und Nachbereitung pädagogischer Angebote
14.30 - 15.00 Uhr	Kleiner Imbiss Abholzeit Gruppen Riederstein, Kampen, Sonnenbichl, Hirsch- und Wallberg	Tischgebet, gemeinsame Brotzeit Freispiel siehe 4.1 Tür- und Angelgespräche
15.00 – 16.00 Uhr (Mo-Do)	Freispiel, gezielte Beschäftigung, Abholzeit in den Gruppen Riederstein, Hirsch- und Wallberg	Freispiel siehe 4.1 Tür- und Angelgespräche

Im Kindergarten

07.00 - 08.30 Uhr	Bringzeit	Ankommen in der Gruppe; Freispiel siehe 4.1 Tür- und Angelgespräche
08.30 - 08.45 Uhr	Aufräumen Morgenkreis	Start in den Tag
ab 08.45 - 09.30 Uhr	Frühstück Händewaschen	Tischgebet, gemeinsames Frühstück
09.30 - 12.00 Uhr	gezielte Beschäftigung Freispiel	Angeleitete Angebote und Projekte Freispiel siehe 4.1
12.00 – 13.00 Uhr	Aufräumen Mittagessen	Tischgebet; gemeinsames Mittagessen
13.00 – 15.00 Uhr	Mittagskreis, Freispiel, gezielte Beschäftigung, Kleiner Imbiss Abholzeit	Freispiel siehe 4.1 Tür- und Angelgespräche

Im Hort

Schulende – 13.00 Uhr	Freispiel gezielte Beschäftigung	Ankommen im Hort Mittagskreis
13.30 – 14.00 Uhr	Aufräumen Mittagessen Abholzeit	Tischgebet gemeinsames Mittagessen
14.00 – 15.00 Uhr	Hausaufgaben Abholzeit ab 14.45 Uhr	Hilfestellung bei Fragen ruhige Lernatmosphäre
15.00 – 16.00 Uhr	Freispiel, gezielte Beschäftigung Abholzeit	Freispiel 4.1 Tür- und Angelgespräche zusätzliche Lernzeit
16.00 – 17.00 Uhr (Mo-Do)	Freispiel gezielte Beschäftigung Abholzeit	Freispiel 4.1 Tür- und Angelgespräche

In der offenen Ganztageschule

Schulende – 13.30 Uhr	Anmeldung Mittagessen	gemeinsames Mittagessen Tischgespräche, Tagesplanung
13.30 – 14.45 Uhr	Freispiel gezielte Beschäftigung	Freispiel 4.1 Angebote (nach Themen der Kinder bzw. Jahreszeiten)
14.45 – 15.45 Uhr	Studierzeit	Hilfestellung bei Fragen ruhige Lernatmosphäre räumliche Trennung, Fachräume (z.B. IT, Schulbücherei)
15.45 – 16.00 Uhr	Aufräumen und Verabschieden	gemeinsam auf den Bus und Zug warten

5.4 Individualität und das kindliche Recht auf Bildung

„Jeder hat ein Recht auf Bildung“ (AEMR Artikel 26)

Individualität ist die Summe der Eigenschaften bzw. Merkmale, die die Besonderheit eines Menschen ausmachen. Aus dieser Individualität eines jeden Menschen setzt sich unsere Gemeinschaft zusammen.

Aufgabe unserer Einrichtung ist die Kinder auf das Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorzubereiten. Hierbei setzen wir bei der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung an, um ein Bewusstsein für Diversität schon von klein auf zu schaffen.

Zur Entfaltung ihrer Individualität benötigen Kinder eine anregende Atmosphäre, in der sie Voraussetzung finden, sich die Welt eigenständig zu erschließen, durch Zuhören, erforschen, entdecken, beobachten und nachfragen.

Bildung ist ein wichtiger Motor für die Entwicklung und somit unverzichtbar, sie kann nicht gegen, sondern nur in der Gesellschaft erworben werden. Aber das schließt die Erwartung ein, dass allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zu Teil werden und eine Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten geboten werden. Für alle Beteiligten ist „gemeinsam verschieden sein“ ein wichtiger Aspekt der Begegnungen im Lern- und Lebensalltag, um unterschiedliche Sichtweisen und Bedürfnisse kennenzulernen und sich damit auseinanderzusetzen.

Unsere Haltung, die geprägt ist von Wertschätzung und einem respektvollen Umgang, ermöglicht den Umgang mit Diversität in allen Bereichen für alle gleichermaßen, z.B.

- Ausstattung der Spielbereiche mit unterschiedlichsten Materialien
- Gemeinsame Aktionen (Tanzen, kreatives Gestalten, Kochen...)
- Wertneutrale und offene Kommunikation
- Raum schaffen für interkulturelle Begegnungen
- Individuelle Informationsweitergabe (Dolmetscher, Blindenschrift, Gebärdensprache)
- Gegenseitige Hilfe und Unterstützung
- Speiseplan auf spezielle Bedürfnisse ausgelegt

Dieser Umgang mit Individualität schließt für uns die Forderung nach Genderpädagogik und Inklusion in allen Punkten ein.

5.5 Gruppen- und altersübergreifende Begegnungen

Die Evang.- Luth. Kirchengemeinde ist in den vergangenen Jahren durch die Erweiterungen in Krippe, Kindergarten, Hort und offener Ganztageschule in der Realschule, zu einem Träger mit Betreuungsangebot für Kinder vom Krippenalter bis zum Schulabschluss herangewachsen. Dieses Wachstum spiegelt sich in der Individualität der einzelnen Gruppen, des Personals und der Ausstattung wieder. Jede Einrichtung verfügt über unterschiedliche räumliche Gegebenheiten und Außenanlagen. Um von diesem Erfahrungs- und Ausstattungsschatz zu profitieren, besuchen sich die Kinder und das Personal der teiloffenen Gruppen regelmäßig. Auch bei Ausflügen in die nähere Umgebung treffen sich, die einzelnen Gruppen und Häuser. Dafür nutzen Team und Kinder die see- und ortsnahe Lage für gemeinsame Spaziergänge, Einkäufe, Spielplatzbesuche, sowie Erkundungstouren durch den Ort. Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel wie Bus und Schiff ermöglichen auch ortsübergreifende Besuche. Besonders in den Schulferien wird der Kontakt zwischen Krippe, Kindergarten und Hort intensiviert. Das Personal bietet den unterschiedlichen Gruppen gemeinsame Angebote, wie Backen, kreatives Gestalten, sportliche Betätigungen und feiern von Festen im Jahreskreis an. So treffen sich bspw. die Gruppen zum St. Martinsfest und erfahren mehr über die Legende und den Wert des Teilens.

Diese gruppenübergreifenden Begegnungen ermöglichen den Kindern Gemeinschaft auch über die eigene Gruppe hinaus zu erleben, Kontakt zu anderen Kindern zu knüpfen und teilweise auch Treffen zwischen Geschwistern innerhalb der Zeit in der Kita zu ermöglichen. Sie bieten bei den regelmäßigen Besuchen vielfältige Spiel-, Förder- und Lernanreize. Hierbei lernen nicht nur die Jüngeren von den Älteren. Auch die „großen“ bekommen Werte wie Rücksichtnahme und Verantwortung vermittelt. Es entstehen Einblicke in die Lebenswelt der anderen Kinder, ihre Sorgen, Wünsche und Bedürfnisse. Wodurch Toleranz und das Verständnis für „Andersartigkeit“ geweckt wird.

Für Kinder und Team ist dies in vielerlei Hinsicht von Vorteil: Übergänge in die nächsten Einrichtungs- und Schulformen werden erleichtert, gegenseitige Vertretungen des Personals und der kollegiale Austausch werden vereinfacht.

Dadurch entsteht ein WIR-Gefühl - eine neue Art der Zusammengehörigkeit bzw. der gemeinsamen Verantwortung.

5.6 Partizipation

Der Begriff der Partizipation bedeutet:

Teilhabe, Teilnahme, Beteiligung, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache, Einbeziehung...

Ziel der Partizipation ist es, Möglichkeiten für die Kinder zu schaffen ihre Anliegen zu äußern und ihren Alltag in vielen Belangen mitzugestalten (siehe Art. 10 BayKIBIG).

Kinder können von klein auf beteiligt werden, das heißt in jedem Alter und zu den verschiedensten Themen. Für die Art der Beteiligung spielen Alter und Entwicklungsstand eine wichtige Rolle, mit zunehmendem Alter sind die Kinder immer mehr in der Lage Wünsche, Ideen und Vorstellungen konkret und handlungsorientiert zu äußern.

Mit- und Selbstbestimmung befähigt das Kind mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner Welt auseinanderzusetzen. Die Form und der Anteil der Mitbestimmung wird den Kindern aufgezeigt, so dass sie klare Vorstellungen haben, wie weit ihre Handlungsspielräume gehen.

Mit angemessener Unterstützung sind Kinder fähig, ihren Lebensalltag gezielt und bewusst mitzugestalten. Hierzu gehört, dass sich die Kinder und Erzieher respektvoll begegnen und das Miteinander von gegenseitiger Wertschätzung und Akzeptanz getragen ist. Durch geeignete Methoden werden alle Beteiligten gehört und eingebunden. Situationsorientiert werden in den Prozess der Entscheidungsfindung unterschiedliche Personengruppen und Institutionen mit eingebunden.

Bereits im Krippenalter können Kinder in vielen Bereichen mitentscheiden z.B.: bei der Wahl der Aktivitäten im Morgenkreis oder welchen der offenen Spielräume sie nutzen.

Im Kindergarten erleben die Kinder Mitbestimmung durch das monatliche Projekt „Kinderfrühstück“, wo sie die Speisenauswahl, sowie die Planung und Durchführung übernehmen.

Mit zunehmendem Alter erweitern sich auch die Möglichkeiten der Kinder Anliegen und Bedürfnisse zu äußern und zu konkretisieren z.B. durch gemeinsame Gespräche, in Kinderkonferenzen oder über die Meinungskiste „Meiki“. So einigten sich die Kinder der Horte z.B.: in einer Kinderkonferenz darauf, von den Spendeneinnahmen aus dem Kindercafé einen mobilen Basketballkorb und eine Rutsche für die Kletterwand anzuschaffen.

Neben den Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit den Alltag und das Miteinander in der jährlich stattfindenden Kinderumfrage mitzugestalten.

Durch Projekte und Vorhaben wie diese erfahren die Kinder während des Kitaalltags Mitbestimmung und fühlen sich mit ihren Anliegen ernst genommen. Sie lernen ihre Meinung zu äußern, zu vertreten und auch Argumente zu finden, um die Umsetzung ihrer Wünsche zu begründen und zu erreichen. Aber auch die Meinung anderer zu hören und sich sachlich damit auseinander zu setzen ist wichtiger Bestandteil.

Kulturelle Vielfalt annehmen, im Gespräch bleiben, Entscheidungen und Regeln vereinbaren und tragen, sich partnerschaftlich zur Seite stehen, eine Streitkultur pflegen zu können gehört zur gelebten Alltagsdemokratie in unserer Einrichtung. Somit bezieht sich Partizipation nicht nur auf die Kinder, sondern auf ALLE am Alltag der Kita beteiligten Personengruppen. Damit bieten wir eine geeignete Umgebung, sich in gelebter Demokratie zu üben und Partizipation zu leben.

Partizipation heißt die Öffnung von Möglichkeiten und Räumen für die Kinder, nicht aber die Auflösung von Strukturen. Die Mitbestimmung endet dort wo das Wohl des Kindes, der Gruppe oder allgemeine Regeln des Zusammenlebens verletzt werden.

5.7 Das Portfolio

Für uns ist das Portfolio ein individuell gestalteter Ordner, in dem Bilder, Basteleien und Fotos, Liedtexte, Projektbeschreibungen etc. der Kinder gesammelt werden. Es ist ein Mittel um den individuellen Lernweg, den Entwicklungsstand und das Können eines Kindes aufzuzeigen.

Die Arbeit am Portfolio ist für uns nicht ein weiteres Beobachtungs- und Dokumentationsmittel, sondern eine Art „Tagebuch“, indem wir den Kitaalltag und das Miteinander in den Gruppen festhalten können.

Wichtig ist hierbei neben der Wahrnehmung eines jeden Kindes als Individuum, dass die Entwicklung wertfrei, sowie jeweilige Stärken und Interessen nachvollziehbar und anschaulich festgehalten werden. Wodurch die Kinder mit zunehmendem Alter eigene Fortschritte erkennen und reflektieren können. Dies stärkt den Aufbau eines positiven Selbstbildes eines jeden Kindes.

Außerdem dient es den Familien als Erinnerung für vollzogene Entwicklungsabschnitte, wodurch ebenfalls die Selbst- bzw. Fremdwahrnehmung bzw. der Blick auf das Kind gestärkt wird.

Die Portfolioarbeit bietet kurzgesagt die Möglichkeit; Entwicklung, Lernen und den Kitaalltag transparenter zu gestalten indem es wichtige Momente, Feste im Jahreskreis, Projekte und Lernerfolge eines jeden Kindes festhält.

5.8 Besonderheiten in der Kinderkrippe

5.8.1 Die Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe

Eltern vertrauen uns für eine bestimmte Zeit ihre Kinder an. Diese zu fördern und zu schützen ist unsere wichtigste Aufgabe.

Der Besuch der Krippe ist für viele Eltern die erste längere Zeit einer Trennung von ihrem Kind. Für alle Beteiligten ist dies meist eine neue und fremde Situation.

Das Kind lernt, sich an die veränderte Situation anzupassen, die Eltern gehen zu lassen, in der Einrichtung heimisch zu werden und sich mit der neuen Umgebung, mit den

Bezugspersonen und den anderen Kindern vertraut zu machen. Gerade das Zusammensein mit vielen anderen Kindern ist anfangs oft anstrengend und erfordert einer engen Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern und Betreuungspersonen. Dies erreichen wir durch einen partnerschaftlichen und offenen Umgang geprägt von Empathie, gegenseitiger Wertschätzung und Authentizität. Mit Eintritt in die Krippe beginnt der Beziehungsaufbau zwischen Kind und dem pädagogischen Personal. Die Eingewöhnungszeit beträgt in der Regel drei Wochen. Die Anwesenheit eines Elternteils (einer Bezugsperson) während der Eingewöhnung ist zwingend notwendig. Sinnvoll ist es, sich mind. einen Zeitraum von 4 Wochen frei zu halten, da die Eingewöhnung auch länger dauern kann.

Anfangs halten sich die Betreuungspersonen bewusst zurück, um das Kind nicht zu bedrängen. Es soll die Gelegenheit haben, sich in Ruhe, mit der neuen Umgebung, den örtlichen Gegebenheiten und den fremden Personen vertraut zu machen.

Ansprechpartner für die Eltern sind in dieser Zeit grundsätzlich alle pädagogischen Mitarbeiter*innen. Eine Kolleg*in wird die Eingewöhnung jedoch enger begleiten, da es dem Kind meist leichter fällt, zunächst zu einer Person eine Beziehung aufzubauen.

In Absprache wird sich der begleitende Elternteil nach einigen Tagen für kurze Zeit vom Kind verabschieden.

Bei diesem ersten Versuch ist es wichtig, dass die Betreuungsperson in Rufnähe bleibt. Reagiert das Kind positiv, wird die Abwesenheit stufenweise verlängert. Dabei bestimmt die aktuelle Situation den jeweils nächsten Schritt der Eingewöhnung, der zuvor mit den Eltern besprochen wird.

Ein gutes Zeichen für einen positiven Beziehungsaufbau ist es, wenn sich das Kind von den Erziehern wickeln, füttern und auch trösten lässt.

Wenn sich ein Kind nicht von den Eltern trennen kann und auch nach zwei Wochen nur wenig Beziehungsaufbau stattgefunden hat, kann die Eingewöhnungszeit verlängert werden.

Im Einzelfall kann es vorkommen, dass sich ein Kind gar nicht auf die neuen Situationen im Krippenalltag einstellen kann.

Dann ist für das Kind eine Eingewöhnung zu diesem Zeitpunkt zu früh oder das Betreuungsangebot für nicht das Richtige. In diesem Fall stehen wir Ihnen selbstverständlich beratend zur Seite.

5.9 Besonderheiten im Kindergarten

5.9.1 Projektwochen

Unsere Kinder führen im Laufe der Kindergartenzeit zusammen mit dem Team Projekte zu verschiedenen Themen durch. Diese finden abhängig vom Thema und dem Interesse der Kinder über einen längeren Zeitraum an einzelnen Tagen oder in kompakten Wochenblöcken statt. Die mögliche Bandbreite hierfür ist groß und manche Bildungsbereiche bekommen in einem Jahr mehr und andere weniger Aufmerksamkeit. Hier

orientieren wir uns an den Lernentwicklungsstufen, den täglichen Beobachtungen sowie den Wünschen, Neigungen und Bedürfnissen der Kinder, um gezielt Themen aufzugreifen, z.B. die Verkehrserziehung, „Mein Körper gehört mir“-Sensibilisierung für den eigenen Körper, Waldtage, gesunde Ernährung und sog. Wassererlebnistage.

5.9.2 Brotzeit

Im Kindergarten bringt jedes Kind seine eigene Brotzeit von zu Hause mit. Dabei ist es uns wichtig durch Gespräche, bei Eltern und Kindern Interesse an gesunden, abwechslungsreichen Snacks (Obst, Gemüse, Brot, Joghurt...) zu wecken. Die Brotzeit wird gemeinsam im Speiseraum eingenommen

Darüber hinaus bereiten wir täglich Obst und Gemüse für alle Kinder vor. Dieses wird zu den Brotzeiten aufgeschnitten und zusätzlich angeboten, um den Kindern einen Anreiz zu bieten, sowohl Bekanntes, aber auch Neues zu probieren bzw. kennenzulernen. Den Einkauf erledigen die Kinder in Regel zusammen mit dem Gruppenteam.

5.9.3 Vorschule

Die vorschulische Erziehung im eigentlichen Sinne beginnt bei allen Kindern bereits ab dem ersten Tag in Krippe und/oder Kindergarten. Trotzdem ist im letzten Jahr der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule für die Kinder ein zentrales Thema, daher findet in diesem Zeitraum ein besonderes Vorschulprogramm „die Vorschulkids“ statt. Um den Kindern ein „sanftes“ Hineinwachsen in schulinterne Strukturen zu ermöglichen und sie gut auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten, achten wir gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder in dieser Lebens- und Entwicklungsphase. Mit gezielten Angeboten und Unternehmungen zu den verschiedenen Bildungsbereichen, bereiten wir die Kinder darauf vor, die vor ihnen liegenden Herausforderungen zu meistern. Darum legen wir besonderen Wert auf lebenspraktische Übungen, die Stärkung der Basiskompetenzen liegt uns hier besonders am Herzen. Ziel ist es selbstbewusste, selbständige und eigenverantwortliche Menschen auf ihrem Weg zum Schuleintritt zu begleiten. Als zusätzliche Hilfestellung gibt es für Kinder im Vorschulalter mit Förderbedarf im sprachlichen Bereich den sog. Vorkurs – Deutsch. Durch die Teilnahme am Kurs sollen die Kinder zusätzlich in ihrem sprachlichen Kompetenzen gefördert werden um ebenfalls aktiv am Schulalltag teilnehmen zu können.

Den Abschluss des KITA-Jahres bildet die Übernachtungsfeier der zukünftigen Schulkinder und der gemeinsame Abschlussgottesdienst.

5.10 Besonderheiten im Hort

5.10.1 Die Hausaufgabenbetreuung

Die Erledigung schulischer Aufgaben hat bei uns im Hort einen hohen Stellenwert. Die Kinder, vor allem mit längeren Betreuungszeiten, sollten ihre Aufgaben bis zum Ende des Horttages erledigt haben, damit die verbleibende Zeit für Aktivitäten mit Familie und Freunden genutzt werden kann. Während der Hausaufgaben werden Rahmenbedingungen geschaffen, die ein ruhiges und konzentriertes Arbeiten möglich machen, z.B. räumliche Trennung und genügend Platz für den Einzelnen.

Die Kinder haben die Möglichkeit die Hausaufgaben zeitnah nach dem Schulunterricht (11.25 Uhr – 13.00 Uhr) während der Freispielzeit zu erledigen. Die reguläre Hausaufgabenzeit in allen Gruppen findet Montag bis Donnerstag von 14.00 Uhr - 15.00 Uhr statt.

Die Hauptaufgabe des Teams in der Hausaufgabenzeit ist die Unterstützung und Begleitung. Wichtig hierbei ist für uns die „Hilfe zur Selbsthilfe“. Sollte es einem Kind nicht möglich sein, alle Hausaufgaben zu erledigen, geben wir über das Hortheft eine Rückmeldung an die Eltern. Die tägliche Kontrolle des Hortheftes sowie der Hausaufgaben durch die Eltern und eine enge Zusammenarbeit ist uns, zum Wohle der Kinder, sehr wichtig. Eine vollständige Erledigung und Richtigkeit der Hausaufgaben kann vom Hort nicht gewährleistet werden:

Wir machen mit den Kindern Hausaufgaben – nicht für die Kinder.

5.10.2 Kinderkonferenzen

In regelmäßigen, aber auch spontanen Kinderkonferenzen, werden die Kinder an das Prinzip der Mitbestimmung herangeführt.

Hierbei zeigt sich der Zusammenhang zwischen pädagogischem Handeln und politischer Bildung. Die Kinder haben die Gelegenheit verschiedene Handlungskompetenzen zu erfahren und zu erlernen. In gruppeninternen und -übergreifenden Foren werden miteinander Gespräche geführt, Fragen geklärt, Wünsche geäußert und Probleme besprochen. Die Themenfindung einer solchen Kinderkonferenz ist ein gemeinsamer Prozess, der gleichermaßen von Kindern und Betreuern angestoßen werden kann. Sie kann Bezug nehmen auf aktuelle Geschehnisse oder Planungen für den Gruppenalltag beinhalten.

Während der Kinderkonferenzen wird auf klare Strukturen und Regeln der Gesprächsführung geachtet. Diese sind bei gemeinsamen Gesprächen und den darauffolgenden Abstimmungen entscheidend.

5.11 Besonderheiten in der offenen Ganztagesesschule

5.11.1 Die Studierzeit

Die Studierzeit der offenen Ganztagesesschule findet von 14.45 – 15.45 Uhr statt.

Es werden Rahmenbedingungen geschaffen, die ein ruhiges und konzentriertes Arbeiten möglich machen, z.B. räumliche Trennung in unterschiedlichen Klassenzimmern und genügend Platz für den Einzelnen. Das Team der OGS ist in dieser Zeit Unterstützer und Begleiter. Die Schule stellt für die Erledigung der Hausaufgaben Schulbücher zur Verfügung, damit alle Aufgaben erledigt werden können. Die Schüler sind hier in der Eigenverantwortung dies auch tagesgenau zu tun. Unterstützung finden sie hierbei auch durch die von der Schule genutzten Plattformen „Schulmanager“ und „Teams“.

Hierüber erhalten die Schüler direkten Zugang zu den anstehenden Hausaufgaben, den Lerninhalten der letzten Stunde und anstehenden Tests.

Für die vollständige Erledigung ihrer Hausaufgaben sind die Schüler selbst verantwortlich dabei werden sie vom Personal unterstützt. Auch das Erledigen von Aufgaben im IT-Raum oder anderen Fachräumen ist unter Aufsicht möglich.

5.11.2 Lehrplan Plus

Der LehrplanPlus beschreibt schulart- und fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele sowie Alltagskompetenz und Lebensökonomie. Die Schülerinnen und Schüler sehen sich in Gesellschaft, Kultur, Politik, Natur und Technik mit Phänomenen und Entwicklungen konfrontiert, die – soweit sie im schulischen Kontext relevant sind – über die Grenzen eines einzelnen Unterrichtsfaches hinausreichen.

Die schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele beschreiben entsprechende Themenbereiche, denen die Schülerinnen und Schüler in der Schule sowohl im Fachunterricht als auch in fächerverbindenden Projekten und im Schulleben begegnen. Die Auseinandersetzung mit ihnen trägt zur Entwicklung einer ganzheitlich gebildeten und alltagskompetenten Persönlichkeit bei. Die folgenden Kurzbeschreibungen geben einen für alle Schularten gültigen Überblick über die zentralen Aussagen der schulart- und fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsziele und die Handlungsfelder der Alltagskompetenz und Lebensökonomie im LehrplanPLUS.

- Alltagskompetenz und Lebensökonomie
- Berufliche Orientierung
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Umweltbildung, Globales Lernen)
- Familien- und Sexualerziehung

- Gesundheitsförderung
- Interkulturelle Bildung
- Kulturelle Bildung
- Medienbildung/digitale Bildung
- Ökonomische Verbraucherbildung
- Politische Bildung
- Soziales Lernen
- Sprachliche Bildung
- Technische Bildung
- Verkehrserziehung
- Werteerziehung

Die offene Ganztageschule als Kooperationspartner der Realschule arbeitet eng mit dem Kollegium und der Schulleitung zusammen. Die Inhalte des fächerübergreifenden LehrplanPlus sind in unserer täglichen Arbeit präsent und Teil unseres Arbeitens.

In den verschiedenen Bildungsbereichen gibt es spezifische Kleingruppenangebote, schulische Angebote werden durch Gespräche und Reflexionen vertieft.

6 Rahmenbedingungen

6.1 Träger, Anschrift und Finanzierung

Träger der Einrichtung ist die Evang.- Luth. Kirchengemeinde Tegernseer Tal.

Der Kirchenvorstand hat einen Ausschuss als beschließendes Organ berufen, der für alle Belange zuständig ist. Vorsitzender ist Pfr. Dr. Martin Weber, der auch die seelsorgerliche Begleitung der Einrichtung übernimmt.

Die Kirchengemeinde ist erreichbar unter:	Bei Fragen rund um die Einrichtungen wenden Sie sich an die Leitung:
Evang.- Luth. Pfarramt Tegernseer Tal	Evang. – Luth. Kindertagesstätten Tegernseer Tal
Pfr. Dr. Martin Weber Hochfeldstr.27 83684 Tegernsee	Tina Weber Hochfeldstr.27 83684 Tegernsee
Tel.: 08022 - 4430 Fax.: 08022 - 4123	Tel.: 0170 385 4234 Fax.: 08022 - 4123
pfarramt.tegernsee@elkb.de	kita.tegernsee@elkb.de

Anschriften und Telefonnummern der Krippengruppen der „KITA“ Tegernseer Tal:

Gruppen Kampen und Sonnenbichl Hochfeldstr. 27 83684 Tegernsee 0157 – 346 23 288	Gruppen Riederstein und Plankenstein Max – Josef – Str.13 83684 Tegernsee 0177 – 166 42 53
Gruppe Buchberg Bichlmairstr. 40 83703 Gmund 0178 – 101 60 58	Gruppen Hirschberg und Wallberg Fürstenstr.38a 83700 Rottach - Egern 0178 – 101 62 15

Anschrift und Telefonnummer der Kindergartengruppe der „KITA“ Tegernseer Tal:

Gruppe Neureuth

Hochfeldstr. 27
83684 Tegernsee

0157 – 383 45 097

Gruppe Kreuzberg

Bichlmairstr. 40
83703 Gmund

0178 – 101 60 58

Anschrift und Telefonnummer der Hortgruppen der „KITA“ Tegernseer Tal:

Gruppen Setzberg

Bichlmairstr. 40
83703 Gmund

0178 – 101 60 58

**Gruppen Bodenschneid
und Buchstein**

Hochfeldstr. 9
83684 Tegernsee

0177 – 166 46 71

Anschrift und Telefonnummer der offenen Ganztagschule der „KITA“ Tegernseer Tal:

**Offene Ganztageschule der Real-
schule Tegernseer Tal**

Tölzer Str. 100
83703 Gmund am Tegernsee

08022-18808-63
ogs@rs-gmund.de

Anmeldung unter:

sekretariat@rs-gmund.de

Informationen unter:

kita.tegernsee@elkb.de

Die Kindertagesstätte ist eine staatlich anerkannte Einrichtung und wird bezuschusst durch den Freistaat Bayern.

Die Finanzierung wird gewährleistet durch die Fördermittel der zuständigen Kommunen, den staatlichen Zuschüssen, Elternbeiträgen und Spenden.

6.2 Beschreibung der Kindertagesstätten

Unsere Krippe besteht aus vier Häusern mit einem Platzangebot von jeweils 12-24 Krippenplätzen in Tegernsee, Rottach-Egern und Gmund. Unser Kindergartengruppen sind jeweils ist eine eingruppige Einrichtung in Tegernsee und Gmund mit 25 Plätzen. Unsere Horte bestehen aus einer 1-gruppigen Einrichtung in Gmund und einer 2-gruppigen Einrichtung in Tegernsee mit 25 bis 63 Plätzen.

In unseren altersgemischten Gruppen fördern wir die Kinder individuell ihrem Alter und ihrer Persönlichkeit entsprechend.

Der Außenspielbereich in allen Gruppen ist sicherheitsgemäß umzäunt und bietet verschiedene Spielmöglichkeiten, wie z.B. Sandkasten, Rutsche und Kletterturm.

Die OGS betreut drei altersgemischte Gruppen mit jeweils bis zu 25 Schülern der Realschule Tegernseer Tal. Die Betreuung findet ausschließlich in Räumlichkeiten der Realschule statt.

6.3 Beschreibung der Räumlichkeiten in der Krippe

Sowohl die Größe als auch die Aufteilung der Räume variieren von Haus zu Haus und sind teilweise am Alter der Kinder oder anderen Bedürfnissen orientiert. Die Funktionalität ist immer die Gleiche.

Im Eingangsbereich befinden sich die Informationswände der Krippengruppen. Dort werden die aktuellen Neuigkeiten des Krippenalltags u.v.m. für die Eltern festgehalten.

Jedes Kind bekommt einen eigenen Garderobenplatz wo Jacke, Mütze, Schuhe und manchmal auch ein Kuscheltier Platz haben.

Der Gruppenraum ist in verschiedene Spielbereiche unterteilt:

Eine Puppenecke ausgestattet mit Herd, Küchenutensilien und Verkleidungsgegenständen regt zum vielfältigen Rollenspiel an.

Die Bauecke wird in regelmäßigem Wechsel mit unterschiedlichen Spielmaterialien wie Lego, Holzbausteine, Fahrzeuge, Playmobil, Holzisenbahn etc. ausgestattet.

Die Spiel- und Kuschecke lädt zur ruhigen Beschäftigung z.B. zur Bilderbuchbetrachtung ein. Den Mittelpunkt des Gruppenraumes bildet der große „Morgenkreis - Teppich“.



Der Kreativraum/die Kreativecke ist ausgestattet mit verschiedenen Papieren und Gestaltungsmaterialien.

Es gibt Holzfarbstifte, Wachsmalkreiden, Finger- und Wasserfarben zum Malen, Kleistern, Klecksen und Experimentieren.

Der Tobe- und Bewegungsbereich ist mit Polsterbausteinen in diversen Größen und Formen, Bällen, Tüchern, Decken, Tunneln und Fahrzeugen ausgestattet, um den Kindern ein vielfältiges Bewegungsangebot bieten zu können.



Die Ausstattung und die Installierung der verschiedenen Spielbereiche orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und werden den jeweiligen Erfordernissen situationorientiert angepasst. Das kann bedeuten, dass es aufgrund unserer Beobachtungen in einer Gruppe aktuell z.B. keine Puppenecke gibt.

Das Kinderbad ist speziell auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten. Waschbecken und Toiletten in Kinderhöhe und –größe sowie einen Wickeltisch mit Schubladen der viel Platz für Windeln und Wechselkleidung bietet.

In einem anderen Raum sind die Sanitären Einrichtungen für das Personal, Eltern und andere Gäste untergebracht.

Der Schlafraum ist ein reiner Ruhe- und Entspannungsraum für die Kinder.

Jedes Kind hat einen festen „Schlafplatz“ im Raum.



6.4 Beschreibung der Räumlichkeiten im Kindergarten

Die Kindergärten sind sowohl in Gmund als auch in Tegernsee in einer mobilen Einheit (Container) untergebracht. Im Eingangsbereich befindet sich eine Garderobe mit zusätzlichen Eigentumsfächern für jedes Kind, sowie einem „Postfach.“ Dieses wird genutzt, um Elternbriefe, Liedertexte, Einladungen und sonstige Informationsschreiben zu verteilen.

Der Gruppenraum im Kindergarten ist in folgende verschiedene Spielbereiche unterteilt:

Die Puppenecke ausgestattet mit Herd, Küchenutensilien und Verkleidungsgegenständen regt zu vielfältigem Rollenspiel an.

Die Bauecke wird in regelmäßigem Wechsel mit unterschiedlichen Spielmaterialien wie Lego, Holzbausteine, Fahrzeuge, Holzisenbahn etc. ausgestattet.

Die Couch lädt zur ruhigen Beschäftigung ein, z.B. ei

Die Tische können für verschiedene kreative Tätigkeiten, das spielen von Gesellschaftsspielen und zum Puzzeln genutzt werden.



Das Kinderbad ist speziell auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten. Waschbecken und Toiletten in Kinderhöhe und -größe.

Zusätzliche KITA-Räume, wie eine Küche, ein Kinderbad mit Toilette, ein Speiseraum und ein Kreativraum sind für die Kinder vorhanden. Zudem haben gibt es einen Bewegungsraum zum Toben und für angeleitete sportliche Aktivitäten.

6.5 Beschreibung der Räumlichkeiten im Hort Tegernsee

Die zwei Gruppenräume befinden sich im Souterrain der Grundschule Tegernsee. Die Räume sind altersgerecht mit verschiedenen Tisch- und Stuhlhöhen, Regalen und Spielmaterialien ausgestattet.

Hier können die Kinder Rollenspiele erleben, Bauwerke erschaffen oder sich einfach mit einem Buch zurückziehen.

Auch in Tegernsee sind alle Tische und Regale fixierbare Rollen ausgestattet, die jederzeit leicht zu bewegen sind, dadurch ist der Raum wandelbar, da flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden kann.

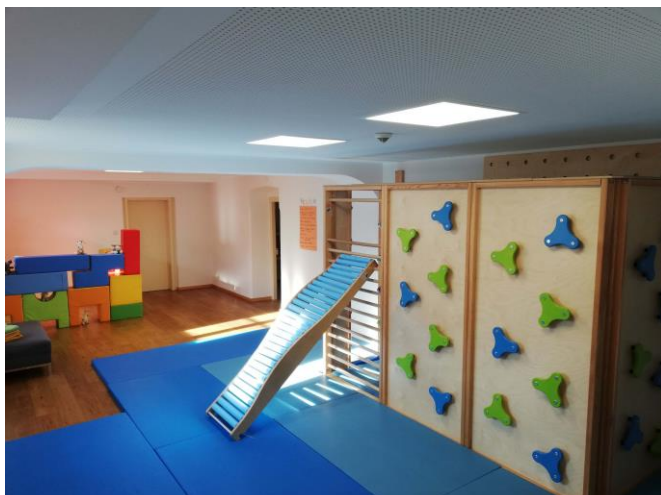
Der Gruppenraum wird zudem gemeinsamen Mittagessen, aber auch für die Erledigung der Hausaufgaben mit viel Einzel- bzw. Kleingruppentischen genutzt. Eine lange Regalwand im Eingangsbereich bietet Platz für die Schulranzen und Eigentum der Kinder.



Der Mehrzweckraum im Erdgeschoß wurde durch Schiebetüren in zwei Räume unterteilt.

Der Größte ist mit verschiedenen Bewegungselementen ausgestattet und bietet den Kindern viel Raum zur aktiven Nachmittagsgestaltung. Der kleinere Nebenraum wird als Lese- und Spielraum genutzt.

Außerdem ist im Untergeschoß ein großer Nebenraum mit Kletterwand und verschiedenen Polsterelementen, sowie ein Materialraum untergebracht.



Die voll ausgestattete Küche bietet Platz für hauswirtschaftliche Angebote und die gemeinsamen Mahlzeiten im Feriendienst für Kinder und Personal.

Der Sanitärbereich von Jungen/Mädchen und Personal wird von Schule und Hort gleichermaßen genutzt. Eine Dusche ist ebenfalls vorhanden.

6.6 Beschreibung der Räumlichkeiten in der offenen Ganztageschule (OGS)

Als Kooperationspartner der Realschule stehen den Schülern und dem Team der OGS zwei eigene Räume (1 ½ Zimmer) zur freien Gestaltung zur Verfügung. Diese sind mit Sitzecken, Aktionstischen, Beschäftigungsmaterial und Außenspielzeug ausgestattet.



Die Räume bieten die Möglichkeit zur ruhigen Beschäftigung, zum gemeinsamen Gespräch, zum Spielen von Gesellschaftsspielen, zum kreativen Arbeiten, oder zum Kicker und Billard spielen.



Der Schulhof, die Schulturnhalle und das Außengelände (mit Volleyball-, Fußball- und Basketballfeld) sind in der Freispielzeit für alle zugänglich.

Zur Erledigung der Hausaufgaben sind die Schüler in drei, zusätzlich zur Verfügung gestellten, Klassenzimmern in altershomogene Gruppen aufgeteilt. Für individuelle Lernaufgaben wie z.B. IT-Hausaufgaben, die Vorbereitung auf Referate oder Aufgaben in Lernprogrammen wie „learning-apps“, „Antolin“ oder „mebis“ können im IT-Raum der Schule unter Aufsicht erledigt werden.

6.7 Das Personal



Das Team der Kita besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften (Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen oder vergleichbare Ausbildung) und wird im laufenden Jahr von Praktikanten der Fachakademie, der Berufsfachschule für Kinderpflege, der Fachoberschule etc. unterstützt. Jede/r Mitarbeiter*in bringt eigene Fähigkeiten und Gaben in das Team ein. Die Motivation und das Engagement werden getragen von der inneren Einstellung, von Nächstenliebe und von der Freude am Beruf.

Das Miteinander funktioniert durch Wertschätzung, persönliches Pflichtbewusstsein, gute Organisation und klare Absprachen.

In wöchentlichen Teamsitzungen werden Informationen über die verschiedenen Gruppen, Entwicklungsstände und Entwicklungsschritte der Kinder, sinnvolle Fördermöglichkeiten sowie Organisatorisches ausgetauscht.

Die hohe Fachlichkeit und Professionalität wird erreicht durch die kontinuierliche Reflektion des pädagogischen Handelns, durch den Austausch von Fachliteratur, Fortbildungsmaßnahmen, Mitarbeiterjahresgespräche u.v.m.

Unser Handeln und Tun ist Vorbild für die Kinder. Gemeinsamkeit ist unser Erfolg.

6.8 Aufnahme und Anmeldung

6.8.1 In Krippe, Kindergarten und Hort

Die Kinderkrippen verfügen über insgesamt 84 Plätze, die auf sieben heterogene und altersgemischte Gruppen aufgeteilt sind. Aufgenommen werden Kleinstkinder bis zu ihrem 3. Lebensjahr.

Die Kindergärten verfügt über 50 Plätze, aufgenommen werden Kinder im Alter von 2,5 bis 6 Jahren.

Die Horte verfügen über insgesamt 88 Plätze, die auf 4 heterogene und altersgemischte Gruppen aufgeteilt sind (1 Gruppen in Gmund, 3 Gruppen in Tegernsee). Aufgenommen werden Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse die die jeweilige Grundschule besuchen.

Für die Einrichtungen wird eine Warteliste geführt. Der Eintrag in diese Liste erfolgt automatisch über die Voranmeldung über die Anmeldeplattform little-bird des Landkreises Miesbach.

Anmeldeschluss (Stichtag) für das kommende Betreuungsjahr ist jeweils der 1. März des Jahres. **Nach dem Stichtag eingehende Voranmeldungen können unter Umständen nicht mehr sofort berücksichtigt werden.**

Krippen-, Kindergarten- und Hortplätze werden unter Berücksichtigung des Alters des Kindes sowie sozialer Kriterien (Berufstätigkeit, alleinerziehend, in Ausbildung etc.) vergeben. Die Zuteilung in die einzelnen Gruppen erfolgt durch die Leitung nach pädagogischen und personellen Erfordernissen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben.

Des Weiteren entscheidet die Angabe der Buchungszeiten bei der Voranmeldung über die Gruppenzuordnung. Der Wohnort und die angegebene „Wunschgruppe“ kann bei der Platzvergabe u.U. nicht berücksichtigt werden.

In die Krippe werden vorrangig Kinder aus den fünf Talgemeinden aufgenommen, im Kindergarten vorrangig Kinder aus Tegernsee und Gmund, im Hort ist die Schulzugehörigkeit in der jeweiligen Grundschule ausschlaggebend. Da diese Kommunen die Einrichtung offiziell mittragen. Kindern aus anderen Gemeinden kann nur dann ein Platz gewährt werden, wenn er von keinem anderen Kind aus dem Tal benötigt wird. In diesem Fall muss bei der Heimatgemeinde ein sog. „Gastkinderantrag“ gestellt und dort auch bewilligt werden.

Die Aufnahme der Kinder in die Einrichtungen erfolgt je nach Platzkapazitäten das ganze Jahr über. Erfahrungsgemäß verlässt ein großer Teil der Kinder die Einrichtung in den Sommermonaten bzw. im Herbst.

Bei Aufnahme in die Einrichtung findet ein Gespräch mit der Einrichtungsleitung statt. Bestandteile des Gesprächs sind die Bekanntgabe des Schnuppertages, des ersten Tages in der Einrichtung und das Ausfüllen des Betreuungsvertrages.

Bei Vertragsunterzeichnung muss das (gelbe) Untersuchungsheft sowie der Impfausweis zum Nachweis der regelmäßigen Früherkennungsuntersuchungen und Impfaufklärung nach Artikel 9a (2) BayKiBiG, bzw. Impfschutzberatung IfSG nach §34 Abs. 10a vorgelegt werden.

6.8.2 In der offenen Ganztageschule

Die Anmeldung für die offene Ganztageschule erfolgt über das Sekretariat der Realschule. Das hierfür benötigte Anmeldeformular ist auf der Homepage www.realschule-gmund.de oder im dortigen Sekretariat erhältlich.

Angemeldet werden können Schüler aller Jahrgangsstufen, der Realschule Tegernseer Tal.

Die Aufnahme erfolgt vorwiegend zum Schuljahresbeginn, ist aber auch im laufenden Jahr, nach Rücksprache mit der Schulleitung und dem OGS-Team möglich. Zum Ende des Schuljahres endet die Teilnahme und kann im darauffolgenden Jahr, wieder neu beantragt werden.

Der Besuch der offenen Ganztageschule ist gebührenfrei.

6.9 Beiträge

Voraussetzung zur Aufnahme in die Kindertagesstätte ist der Abschluss des Betreuungsvertrages und die Erteilung einer Einzugsermächtigung für die Beiträge. Die Elternbeitragstabelle und der Buchungsbeleg sind Anlagen des Vertrages und somit ein fester Bestandteil davon. Die gebuchten Zeiten gelten für die Dauer des Betreuungsvertrages.

Die tägliche durchschnittliche Buchungszeit berechnet sich aus den tatsächlich anwesenden Wochenstunden geteilt durch fünf Wochentage. Die Elternbeitragstabellen sowie eine Aufstellung der Kosten für das Mittagessen können sie auf unsere Internetseite unter www.tegernseertal-evangelisch.de einsehen.

Bei Aufnahme in die Kita wird eine einmalige Aufnahmegebühr von 10,00 € berechnet.

Eine Übernahme der Beiträge über das Landratsamt ist u. U. möglich, die hierzu nötigen Unterlagen erhalten sie beim zuständigen Landratsamt oder bei der Einrichtungsleitung.

Außerdem gibt einen Sonderfond, über den unter bestimmten Umständen die Beiträge erlassen oder gesenkt werden können. Bei finanziellen Problemen ist über die Einrichtungsleitung ein Antrag beim Träger, Pfr. Dr. Martin Weber, zu stellen.

Ein besonderer Appell ergeht an dieser Stelle an alle, für die diese Beiträge kein finanzielles Problem darstellen: Sollten Sie in der Lage sein, einen höheren Beitrag zu leisten, wären wir dafür sehr dankbar. Eine Spendenquittung ist dafür jederzeit erhältlich.

6.10 Kündigung

Die ersten zwei Monate ab Aufnahme des Kindes gelten als Probezeit. In diesem Zeitraum kann der Vertrag von beiden Seiten mit einer Frist von zwei Wochen zum Monatsende ohne Angabe von Gründen schriftlich gekündigt werden.

Nach Ablauf der Probezeit kann der Vertrag von beiden Seiten mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende ohne Angabe von Gründen schriftlich gekündigt werden.

Im laufenden Betreuungsjahr kann letztmalig zum 31. Mai (= letzter Tag des Kindes in der Einrichtung) gekündigt werden. Nach Ablauf dieser Frist ist erst wieder zum 31. August eine Kündigung möglich.

Eine fristlose Kündigung ist nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig. Der Träger hat vor Ausspruch einer fristlosen Kündigung die Personensorgeberechtigten anzuhören. Ein wichtiger Grund liegt insbesondere vor, wenn

- durch den Besuch des Kindes die Unversehrtheit anderer Kinder erheblich gefährdet ist,
- die Personensorgeberechtigten trotz zweimaliger schriftlicher Mahnung mit der Entrichtung des Beitrags in Verzug sind,
- die Personensorgeberechtigten wiederholt und trotz Abmahnung gegen die Regelungen der Ordnung der Tageseinrichtung verstoßen,
- die Aufnahmebedingungen nicht mehr erfüllt sind (z.B. keine Kostenübernahme mehr nach Wechsel der Aufenthaltsgemeinde des Kindes).

Eine Kündigung bedarf wie alle Änderungen der Schriftform.

6.11 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern. Dieser wird jährlich überprüft. Wenn genügend Eltern also z.B. eine frühere oder längere Öffnungszeit benötigen, wird dies, bei einer ausreichenden Personaldecke ermöglicht.

Krippengruppen:

Gruppen Riederstein und Plankenstein Mo – Do 7.00 – 16.00 Uhr (Fr. 7.00 – 15.00 Uhr)

Bringzeit 7.00 – 8.30 Uhr

Abholzeit ab 12.00 Uhr

Gruppen Kampen und Sonnenbichl: Mo - Fr.7.00 – 15.00 Uhr

Bringzeit 7.00 – 8.30 Uhr

Abholzeit ab 12.00 Uhr

Gruppen Hirschberg / Wallberg Mo – Do 7.00 – 16.00 Uhr (Fr. 7.00 – 15.00 Uhr)

Bringzeit 7.00 – 8.30 Uhr

Abholzeit ab 14.30 Uhr

Gruppe Buchberg Mo – Fr 7.00 – 16.00 Uhr

Bringzeit: 7.00 – 8.30 Uhr

Abholzeit ab 12.00 Uhr

Kindergartengruppen:

Gruppe Neureuth Mo – Fr. 7.00 – 15.00 Uhr

Bringzeit: 7.00 – 8.30 Uhr

Abholzeit: 12.00 – 15.00 Uhr

Gruppe Kreuzberg Mo. – Fr. 7.00 – 17.00 Uhr (Fr. 7.00 – 16.00 Uhr)

Bringzeit: 7.00 – 8.30 Uhr

Abholzeit ab 12.00 Uhr

Hortgruppen:

Gruppe Setzberg Mo – Do US – 17.00 Uhr (Fr. US – 16.00 Uhr)

Bringzeit Unterrichtsschluss

Abholzeit ab 13.00 Uhr

In den Ferien:

Bringzeit 8.00 – 9.00 Uhr

Abholzeit ab 13.00 Uhr

Gruppen Buchstein, Bodenschneid & Gindelalm Mo – Do US – 17.00 Uhr (Fr. US – 16.00 Uhr)

Bringzeit Unterrichtsschluss

Abholzeit ab 13.00 Uhr

In den Ferien:

Bringzeit 8.00 – 9.00 Uhr

Abholzeit ab 13.00 Uhr

Die Einrichtungen können bis zu 30 Tagen im Jahr schließen. Die Zeiten orientieren sich in der Regel an den gesetzlichen Schulferien.

Hinzukommen bis zu 5 Tage zu Fortbildungszwecken der pädagogischen Mitarbeiterinnen, wenn möglich werden diese mindestens 4 Wochen im Vorfeld bekannt gegeben.

Die genauen Schließzeiten und andere Termine und Vorhaben werden den Eltern in einer gesonderten Jahresplanung am Anfang des Betreuungsjahres (Oktober) bekannt gegeben. Nachträglich nötige Änderungen werden in Form von Elternbriefen oder Aushängen in den einzelnen Gruppen weitergeleitet.

Gruppen der offenen Ganztageschule Mo – Do 13.00 – 16.00 Uhr

Am Freitag und in den bayerischen Schulferien findet keine Betreuung statt.

7 Erziehungspartnerschaft

7.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Für eine gute und erfolgreiche Begleitung der Kinder ist ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern von unschätzbarem Wert.

Die Zusammenarbeit von Träger, Team, Eltern und Elternbeirat ist von Transparenz und gegenseitiger Kommunikation geprägt.

Eltern und Team erleben die Kinder in unterschiedlichen Kontexten. Durch regelmäßige Zusammenkünfte (Art.11 Bay. Bildungs- und Erziehungsplan) mit einem regelmäßigen Austausch können Wünsche und Vorstellungen beider Seiten in die Erziehungsarbeit einfließen und die positive Entwicklung des Kindes fördern. Dabei ist eine kontinuierliche Kommunikation sehr wichtig.

Diese Kommunikation wird angeboten durch:

- Tag der offenen Tür mit Anmeldung
- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnungsgespräch
- Tür- und Angelgespräche mit aktuellen Informationen
- jährliche Entwicklungsgespräche
- zusätzliche Elterngespräche (auf Wunsch)
- Hospitationen
- Elternabende
- jährliche Elternumfrage
- gemeinsames gestalten von Festen und Feiern

Wichtige Neuerungen und allgemein Interessantes wird durch, aktuelle Aushänge an der Informationswand, Elternpost, den „Kita – Messenger“ und das persönliche Gespräch vermittelt. Besonders die Elternpost und unsere Aushänge sind für uns ein wichtiges Hilfsmittel um Kommunikationswege abzukürzen.

7.2 Infoheft (Hort)

Über das „Horthaft“ findet bei Bedarf ein täglicher Austausch zwischen Elternhaus und Einrichtung statt. Dieses Mittel der Kommunikation ist besonders wichtig, da viele Kinder selbstständig nach Hause gehen und somit Tür- und Angelgespräche ergänzt.

7.3 Schnuppertag

Ein Schnuppertag gibt Eltern, Kindern und Erziehern gleichermaßen die Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen und einen Einblick zu bekommen. Auch bietet er die Möglichkeit sich Informationen über die Arbeitsweise zu verschaffen und offene Fragen beantwortet zu bekommen. In Krippe und Kindergarten ist dies am Tag der offenen Tür sowie am eigentlichen Schnuppernachmittag (an dem es darum geht, die künftige Gruppe und das Personal kennenzulernen) möglich. Den Hort besuchen die künftigen Schulkinder kurz vor dem Übertritt gemeinsam mit den anderen Kindergartenkindern. Die Eltern können den Hort am Tag der offenen Tür besichtigen.

7.4 Elternsprechtage der offenen Ganztageschule

Die OGS bietet im Rahmen der beiden Schulelternsprechtage die Möglichkeit zu kurzen Informationsgesprächen. Darüber hinaus sind im laufenden Jahr jederzeit, mit vorheriger Terminabsprache Elterngespräche möglich

7.5 Elternmitarbeit und weitere Aktivitäten

Die Eltern bringen sich – nach eigenen zeitlichen Ressourcen und Fähigkeiten – aktiv in den KITA-Alltag mit ein.

Dies gilt für die Mithilfe bei Festen und Feiern, Gartengestaltung, den Wäschedienst (Handtücher, Geschirrtücher, etc.) sowie dem Einkaufen für das Frühstück der Kinder usw.

7.6 Elternbeirat

Der Elternbeirat versteht sich als ein Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem pädagogischen Personal. Er wird zu Beginn des Einrichtungsjahres für ein Jahr gewählt.

Im Idealfall setzt sich der Elternbeirat aus zwei Vertretern pro Gruppe zusammen.

8 Schutzauftrag

Im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) § 8a ist der Schutz des Kindeswohls verankert.

Ziel des Gesetzes ist es, das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu schützen, ihre geistige, körperliche und seelische Entwicklung zu fördern und deren Rechte, Bedürfnisse und Interessen zu gewährleisten. Somit ist der Schutz des Kindeswohls ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wird dem Träger der Einrichtung bzw. dem Personal im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit ein gewichtiger Grund für die Gefährdung eines Kindes / Jugendlichen bekannt, so ist dieses verpflichtet eine Gefährdungsbeurteilung vorzunehmen.

Hierzu muss eine insoweit erfahrene Fachkraft (Isopak) hinzugezogen werden. Außerdem ist die Situation mit dem Betroffenen und den zugehörigen Personensorgeberechtigten zu erörtern. Wenn erforderlich, sollte der Träger und das Personal im Rahmen des Gespräches auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken.

Scheidet eine Abwendung der Gefährdung aus und ist das erwähnte Vorgehen erfolglos, so ist der Träger bzw. das Personal verpflichtet, das Jugendamt zu informieren. Alle Betroffenen sind hierüber vorab in Kenntnis zu setzen, es sei denn, der Schutz des Kindes/Jugendlichen wird hierdurch in Frage gestellt. Im Idealfall sollte die Mitteilung möglichst im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften, den Trägern der Institutionen und den Personensorgeberechtigten erfolgen. Auch die Beteiligung des Kindes/Jugendlichen ist hierbei gewünscht sofern auch hier der Schutz des Kindes damit nicht in Frage gestellt wird.

Das vom Team erarbeitete Kinderschutzkonzept kann bei Interesse gerne eingesehen werden. Einen Überblick zu diesem Thema ermöglicht Ihnen das Handout im Anhang.

9 Kooperation

9.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger der Kindertagesstätte ist die Evang. - Luth. Kirchengemeinde Tegernseer Tal.

Sie wird durch den Pfarramtsführer, Pfarrer. Dr. Martin Weber und dem vom Kirchenvorstand eingesetzten Ausschuss vertreten.

Dieser hat die Verantwortung für die pädagogische und organisatorische Arbeit.

Der Träger repräsentiert zusammen mit dem Team die Einrichtung in der Öffentlichkeit.

In regelmäßigen Treffen zwischen Team und Träger wird die Arbeit organisiert, reflektiert und Informationen ausgetauscht. Die Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitiger Loyalität und Offenheit. Transparente Strukturen, klare Kommunikationswege und fachliche Kompetenz prägen den Arbeitsstil.

9.2 Zusammenarbeit im Gesamtteam

Das Team der Kindertagesstätten umfasst mehr als 50 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit. Diese sind in 6 Häusern in 4 unterschiedlichen Einrichtungsformen (Haus für Kinder mit Krippe/Hort; Haus für Kinder mit Kindergarten/Hort; Kinderkrippe und offene Ganztageschule der Realschule) sowohl in festen Gruppen als auch gruppenübergreifend tätig. Die Arbeit mit Kindern vom Kleinstkindalter bis zum Schulabschluss umfasst verschiedene Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit. Jeder einzelne Mitarbeiter bringt seine eigenen Erfahrungen, Interessen und Stärken mit ein. Von diesem „Schatz“ profitieren Kinder, Eltern und Kollegen in den einzelnen Teams, vor allem auch bei der gruppen- und altersübergreifenden Arbeit, gleichermaßen.

So entstehen durch die offene und kommunikative Art des Personals z.B. Lerngruppen für Berufseinsteiger, gemeinsame, altersgruppenübergreifende Projekte und die Möglichkeit zur

Hospitation in bisher noch unbekanntem Arbeitsfeldern. Der fachliche Austausch bei Übergängen (z.B. beim Wechsel Krippe–Kiga) ermöglicht im Bedarfsfall zeitnahe Unterstützung bei Auffälligkeiten und Problemen.

Die Kinder und Eltern kennen das Personal beim Übergang in den Kindergarten, Schule/Hort oder weiterführende Schule/OGS bereits aus früheren Begegnungen, wodurch der Wechsel erleichtert wird.

9.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir sind Mitglied im Bayerischen Landesverband für Kindertageseinrichtungen, deren Fachberatung steht uns bei unseren Fragen kompetent zur Seite. Sie organisiert regelmäßig Konferenzen für die Träger und Leiterinnen und informiert über aktuelle rechtliche und fachliche Themen.

Da die meisten Kinder von der Krippe aus in einen Kindergarten wechseln, ist eine enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kindergärten ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Die Einrichtungsleitungen des Tegernseer Tales treffen sich zwei Mal jährlich zum gemeinsamen Austausch. Im Hort ist eine Zusammenarbeit mit den Schulen unablässig. Dies geschieht in unserer Einrichtung durch gegenseitige Besuche, die Weitergabe von Informationen und allgemeine Absprachen.

In der Realschule Tegernseer Tal sind wir Kooperationspartner für die Betreuung der Schulkinder in der offenen Ganztageschule. Damit sind wir für Kinder und Familien, bis zum Ende ihrer Schullaufbahn, Ansprechpartner und Begleiter.

Ein Austausch von Kinderdaten oder Beobachtungen erfolgt jedoch nur nach schriftlicher Genehmigung der Eltern.

In einem engen und sehr erfreulichen Kontakt sind wir mit den Bürgermeistern und Verwaltungsleitern aller fünf Mitgliedsgemeinden des Tegernseer Tals.

Die Zusammenarbeit mit dem Landratsamt in den anstehenden Fragen funktioniert reibungslos. Die Behördenkontakte sind positiv und von einer großen Hilfsbereitschaft geprägt. Das Landratsamt bzw. Jugendamt stellt nach §45 SGB VIII für unsere Einrichtung die Betriebserlaubnis aus und übernimmt u. A. die Aufsicht für die qualitätssichernden Maßnahmen nach § 22a SGB VIII.

Im Bedarfsfall ist eine Zusammenarbeit mit der mobilen Beratung und dem ASD des Landkreises Miesbach, Beratungsstellen außerhalb des Landkreises und Fachkliniken wie z.B. der Heckscher Klinik sowie mit den in den Schulen ansässigen Schulsozialarbeiter*innen möglich. Der mobile Dienst aber auch die anderen Beratungsstellen oder Praxen stehen uns u.a. bei Fallbesprechungen oder unklarem Verhalten eines Kindes beratend zur Seite.

Das weitere Vorgehen wird dann in Zusammenarbeit zwischen Eltern, Beratungsstelle und Team entwickelt. Dieses Vorgehen bereichert die Arbeit des Personals und erweitert die Möglichkeiten für die Kinder unterstützend tätig zu sein. Im fachlichen Austausch können Fach-

dienst und Personal voneinander Lernen und Angebote weiterführen, Elterngespräche gemeinsam vorbereiten und durchführen und den inklusiven Ansatz beständig weiterentwickeln. Die Pflege dieser erweiterten Erziehungspartnerschaft ist in unseren Augen unerlässlich.

Besonders erfreulich ist, dass sich der Verein „*Glückskinder e.V.*“ gegründet hat, um die Arbeit unserer Einrichtungen ideell und finanziell besonders zu unterstützen. Die enge Verbindung ist durch Pfarrer Dr. Martin Weber gegeben, der als Schirmherr des Vereins fungiert, Informationen weitergibt und Kontakte pflegt.

10 Öffentlichkeitsarbeit

In unserer Kita hat die Arbeit mit Eltern, dem Träger, der Stadt und den Gemeinden sowie Vereinen, Förderern, Institutionen und anderen Interessierten einen hohen Stellenwert. Bei gemeinsamen Festen und Feiern sind alle herzlich eingeladen. Dadurch ermöglichen wir allen Interessierten einen Einblick in unserer Arbeitsweise zu erhalten und uns kennen zu lernen. Bei diesen Gelegenheiten besteht ebenso wie am Tag der offenen Tür die Möglichkeit zu einem zwanglosen Austausch und zum Abklären von Fragen.

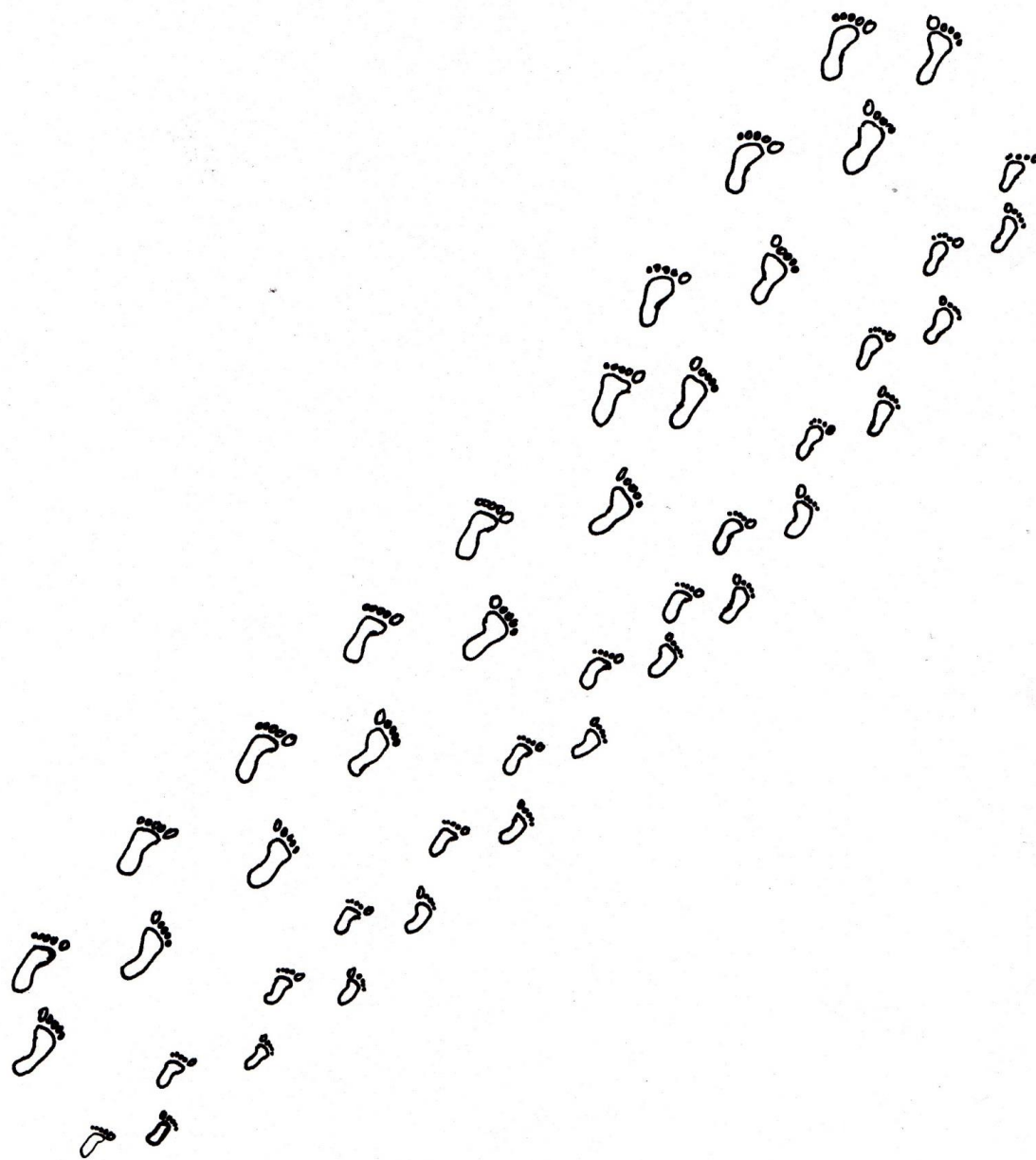
Nicht nur das Personal der Einrichtung, sondern auch die Kinder und deren Familien fungieren dabei als Botschafter unserer Einrichtung. Sie wissen um die Werte und gelebten Schwerpunkte in unserer Kita. Zielsetzung unserer Öffentlichkeitsarbeit ist, Interessenten über Arbeit und pädagogische Schwerpunkte unserer Kita zu informieren, Aufklärungsarbeit in Sachen Kinderbetreuung in der heutigen Zeit zu leisten, Neugier an unserer Arbeit zu wecken und unsere Arbeit transparent und authentisch darzustellen. Berührungspunkte außerhalb unserer Einrichtung gibt es bei Spaziergängen in die nähere Umgebung, bei Einkaufstouren mit den Kindern, dem Spielplatzbesuch und anderen Aktivitäten.

Auch auf der Homepage der Kirchengemeinde unter www.tegernseertal-evangelisch.de können unter dem Reiter Kita Informationen rund um unsere Kindertagesstätte eingeholt werden. Hierfür stehen auch die Panels vor der Christuskirche Tegernsee und der Auferstehungskirche Rottach – Egern zur Verfügung. Zusätzlich dazu gibt es regelmäßig Instagram Beiträge von Aktivitäten rund um den Kita-Alltag, die die neuesten Entwicklungen und wichtige Ereignisse für alle erlebbar machen.

Über die Öffentlichkeitsarbeit und die Homepage des Vereins „Glückskinder e.V.“ wird ebenfalls eine große Informations- und Breitenwirkung erzielt.

Selbstverständlich wird auch im Gemeindebrief der Kirchengemeinde und den örtlichen kommunalen Gemeindeboten regelmäßig über Veranstaltungen und Planungen berichtet. Diese stehen den Bürgern bzw. Mitgliedern der Kirchengemeinde kostenlos zur Verfügung.

Darüber hinaus berichtet auch die lokale Presse über aktuelle Ereignisse.



Wir freuen uns, Ihr Kind auf seinem Weg begleiten zu dürfen...

Tegernsee im Januar 2025,
der Kirchenvorstand der Kirchengemeinde
und das gesamte Team